

## **Universitäts- und Landesbibliothek Tirol**

### **Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945 1901**

2.4.1901

# Innsbrucker Nachrichten.

Achtundvierzigster

Jahrgang. 1901.

Bezugs-Preise: Am Blatte monatlich 80 h = 40 fr.; für auswärtig (mit täglicher Postverendung) vierteljährlich 4 K = 2 fl.

(Telephon-Nr. 135.)

Anzeigen werden billigt nach Tarif berechnet. — Unsere Zeitungserhaltung, sowie jedes Annoncen-Bureau nimmt Aufträge entgegen.

Dienstag

Nr. 75

2. April 1901.

Wochenkalender: Montag 1. Hugo Bischof. Dienstag 2. Franz v. B. Mittwoch 3. Richard. Donnerstag 4. † Gründonnerstag. Freitag 5. † Charfreitag. Samstag 6. † Charlamstag. Sonntag 7. Ofternontag.

## Zur Tagesgeschichte.

### Oesterreich-Ungarn.

Eine Rede Dr. v. Grabmayr's. In der letzten Sitzung des Abgeordnetenhauses gab der Fall Seitz, beziehungsweise der Antrag Dfners Anlass zu einer langen Immunitätsdebatte. Bekanntlich war der Abgeordnete und Bürgerfchullehrer Seitz vom Wiener Bezirksfchulrath wegen einer in einer Sitzung dieser Behörde gemachten Aeußerung vom Amte fufpendiert und mit Entlafung bedroht worden. Daraus erblickte Abg. Dfner eine Verletzung der den Abgeordneten ftaatsgrundgefeslich gewährleisteten Immunität und verlangte in feinem Antrage die Einftehlung der Disciplinarverhandlung bis zur erfolgten Zufimmung des Abgeordnetenhauses. Der Verfaflungsausschuf, dem dieser Antrag zugewiefen wurde, entfchied fich gegen diesen, fowie gegen alle anderen im Ausschuffe geftehten Anträge, welche eine Erweiterung des für gerichtliche Verfolgungen ftatuierten Immunitätsrechtes der Abgeordneten auch auf disciplinare Maßnahmen bezweckten. Im Laufe der letzten Sitzung einigten fich aber die großen Parteien des Abgeordnetenhauses auf einen Antrag des Abgeordneten Marchet, welcher den Verfaflungsausschuf beauftragt, eine zur vollen Sicherung des Immunitätsrechtes geeignete Abänderung des § 16 des Staatsgrundgefes in dem Sinne, daß der Immunitätsschutz auch auf Disciplinar- und polizeiliche Verfügung ausgedehnt werde, zu berathen und dem Hause darüber ehestmöglich Bericht zu erstatten. Dieser Antrag wurde vom Hause auch angenommen. In der Debatte hierüber ergriff auch Dr. v. Grabmayr das Wort.

Abg. Dr. von Grabmayr erklärt, daß er, obwohl er als Pro-Medner eingetragen fei, mit dem Bericht und dem Antrag des Verfaflungsausschusses fich nicht identifizieren könne. Man nennt mit Recht die Verfaflung das Palladium der Volks-

freiheit. Das Parlament ist das zur Theilnahme am Verfaflungsleben organifizierte Volk, und damit das Parlament feiner Aufgabe entfprechen kann, ist das Privilegium der Immunität unentbehrlich. Wenn das Parlament der oberfte Schützer und Hüter des Verfaflungsrechtes ist, muß es fich auch hüten, über die durch die Verfaflung gezogenen Grenzen hinauszugreifen und Verfuche zu einer Erweiterung feiner Rechte in unberechtigter Weife zu machen. Auf den concreten Fall will Medner in feiner Weife eingehen. Wir haben, fagt er, auf unseren Tifchen die Druckschrift des Vereines der Wiener Lehrerschaft gefunden. Ich kann dem Collegen Seitz nur dazu gratulieren, daß er unter feinen Collegen eine fo hohe Achtung befitzt; aber ich muß erklären, daß diese Druckschrift auf meine Anfehung gar keinen Einfluff ausüben kann. Ebenfo wurde uns ein Zeitungsblatt mit einer vor Jahren in diesem Hause gehaltenen glänzenden Rede unterbreitet. Ich habe bei der Lectüre dieser Rede mich wieder überzeugt, daß es im Hause wenig Collegen gibt, die fo packend, fo fascinierend zu reden verstehen wie der verehrte Herr College Dr. Vueger. Ich geftehe, daß es ihm vielleicht nicht gerade angenehm ist, bei diesem Anlasse an jene Rede erinnert zu werden. (Vueger: Das geniert mich nicht!) Es ist gewiß nicht ungeruehlich, wenn der Oppositionsmann Vueger vor acht Jahren anders gefprochen hat, als der Herr Bürgermeister Dr. Karl Vueger heute fpricht. Die Stimmung, in der man fpricht, ist eine ganz andere, ob man vor dem Diner oder nach dem Diner fpricht. (Lebhafte Heiterkeit.) Wenn wir aus Anlass dieses concreten Falles wieder Zeugen fein mußten, wie fich gewisse Parteien des Hauses in einer gewifs nicht paffenden, ja unwürdigen Weife gegenfeitig angreifen und beschimpfen, fo ist vielleicht noch einem anderen von Ihnen das Wort eines Dichters eingefallen, der wohl ein Judenftämmling, aber doch ein großer deutscher Dichter war, ein Wort Heines, der nach

einem großen Wortgefechte zwischen Rabbi und König die Königin fagen läßt: Es will mich schier bedünken, daß sie alle beide — Unrecht haben.

Medner bemerkt dann weiter: Der Immunitätsbegriff umfaffe zwei wefentlich verfchiedene Privilegien: ein strafrechtliches und ein strafproceffuales Privileg. Diese beiden Privilegien feien auch in der Verfaflung fcharf auseinandergehalten. Die strafrechtliche Immunität beftehe darin, daß der Abgeordnete für feine Abftimmung niemals, für die in feinem Beruf gemachten Aeußerungen nur von dem Hause zur Verantwortung gezogen werden kann. Das strafproceffuale Privileg befage, daß der Abgeordnete unter gewiffen Vorausfetzungen während der Dauer der Seflion nur mit Zufimmung des Hauses wegen strafbarer Handlungen verhaftet oder gerichtlich verfolgt werden kann. Das strafrechtliche Privilegium ftammt aus England und ist in alle franzöfifchen Verfaflungen aufgenommen worden. Nach dem geltenden Rechte ist nun jeder Abgeordnete auch von den disciplinären Verfolgungen wegen der in feinem Berufe gemachten Aeußerungen gefchützt. Dies befagen die Worte: „Er kann nicht zur Verantwortung gezogen werden!“ Gerichtlich ist immer nur, was ein Gericht macht, und nicht, was der Bezirksfchulrath macht, darüber hilft keine Kunst. Medner erinnert an die Verhandlungen bei Vorlage des heute geltenden Gefeses. Wenn man fich die Reden in diesem alten Heroenzeitalter des Parlaments in Erinnerung zurückeruft und damit den Durchfchnitt der heutigen Medner vergleicht, muß man dazu kommen, daß der Fortfchritt der Zeit auf dem Gebiete des öfterreichifchen Parlamentarismus kein Fortfchritt zu nennen fei. Die damaligen Verhandlungen laffen aber keinen Zweifel darüber, wie alle die juriftifchen Koryphäen die Bestimmungen aufgefaßt haben. Die einmüthige Meinung aller, die an dem Zustandekommen des Gefeses mitgewirkt haben, ist dahin gegangen, daß nur die strafgericht-

## Feuilleton.

### Neapel und der Vesuv.

Eine Ofterfahrt von Anton Reut.

(Nachdruck verboten.)

(Fortfegung.)

Doch wir wandern wieder nach Santa Lucia, der breiten Volksstraße, welche uns dann zum Meere hinabführt, zurück. Es geht gegen Abend. Da stehen Tische mit den verschiedensten frutti di mare, als da find Seefterne, Aulftern, Mefferfchneiden, Krebse, Quallen; allerlei Fische werden hier unter Gefchrei und „Handeln“ feilgeboten. Die Kinder stehen mit offenen Mäulern herum — die Neapolitanerinnen halten eifrig Stadtgefpräche ab. Neben wir einmal von den Weibern von Neapel. Mit dem fchönen Neapolitanerinnen verhält es fich ungefähr fo, wie mit den fchönen Seenerinnen der Tiroler Berge. Der Typus der Neapolitaner-Weiber ist fast negerartig, breite wulftige Lippen, hervorstechende Backenknochen, fchwarzes Haar und dunkelbraune Hautfarbe. Decker nennt die Neapolitaner beiderlei Gefchlechts die häßlichfte Raffe Unteritaliens. Fröhlich reif, altern fie ungemein früh und wachsen fich zu Ausbänden von Häßlichkeit aus. Ich habe noch nirgends fo abfchreckend häßliche alte Weiber gefehen, wie an dieser Straße. Man denke fich grobknochige, wiedurchdrungelte, ziemlich mager Gefichter mit einer fast rothbraunen Hautfarbe, dazu die unheimlich großen fchwarzen Augen, die ftark hervortretenden, meist blendend weißen Zähne, und weiter als Contrast noch ein

fchneeweißes Haar, — man stelle fich das alles noch in Kleidungsftücken, in allen, verfchossenen Farben, verflücht und zerriffen, mit allen Arten von Schmutz imprägniert vor und man wird mir nicht Unrecht geben, wenn ich mich mit Schauern an die illuftrierten Märchenbücher meiner Kindheit zurück-erinnere, in welchen abfcheuliche Hexen und unheimliche Zigeunerinnen Kinder ftehlen, mißhandeln und brien. Das Geficht manches Mädchens zeigt Schnittnarben. Diese rühren von Rastermessern her und bedeuten, daß ein eifersüchtiger Liebhaber feine Geliebte entstellen wollte. Solche Schnitte werden mit Stolz als Schönheitsbeweis getragen. Ich glaube, daß die Weiber Neapels thätiger find, als die indolenten Männer, doch auch fie wollen den möglichft leichten Gelberwerb, und deshalb spielt das Lotto in ihrem Leben eine große Rolle. Vom Lotto bis zum Traumbuch und von diefem zum Aberglauben, ist kein weiter Weg. Der verbreitetste Aberglaube ist der an das mal ochio, welcher von dem fchmutzigen Neapolitaner-Fischweib hinaufreicht bis in die Kreife des hochofficiellen Rom, wo man Schwarz oder Weiß ist, fich für il re Umberto oder für il papa-re begeistert und beiderseitig politischen Nepotismus treibt. Die feine Dame trägt ihren Talisman wie die Maccaroniföchin . . .

Ich wandere weiter. Dort klopft ein Schuster, drüben hockt ein öffentlicher Schreiber, in jener Hausstüchlein liegen drei Lazzaroni übereinander und fchlafen, hier raufen am Boden zwei braune, halbnackte Buben, wahrfcheinlich um dem Gewande noch mehr an malerifcher Zerrißtheit zu geben,

dort kringt von Hafen her ein Lied, hier wimmert ein Drehclavier seine Töne. Die Sehnsucht der Neapolitaner nach Mufik ist eine fo große, daß diese fchrecklichen Instrumente, diese Drehclaviere eine polizeiliche Befchränkung erhielten. Eine Kinderfchar tanzt mit dramatifchem Gefang einen Reigen, dessen Sinn ich leider nicht verftehe, indem der neapolitanifche Dialekt durch die neapolitanifche Fauleit ein fchwer verftändlicher wird. Ich werfe einen Soldo unter die Kinder, nach kurzen Durch-einandergebalg hat ein Mädchen ihn erhascht und nun kommt die Strafe an mich, an jedem Rockzipfel, an jeder Hand, an jedem Handgelenk, an jedem Ellenbogen hängt ein braunes, grophängiges, bettelndes Kind und foweit ich Soldi habe, wandern fie in die Menge. Dafür fingen, tanzen, fchreien, declamieren fie mir aber auch etwas vor, wovon ich keine Ahnung habe. Endlich gefingt es mir von dieser Stellung eines guten Hirten, die nachgerade unbequem wird, mich loszumachen.

So bin ich langsam zum Meere gekommen, welches mächtig rauschend anrollt. Der Abend finkt. —

Der Himmel ist hellgelb. Das Meer glänzt, aber es hat alle Farben. Bald find fie an verfchiedene Orte vertheilt, bald finden wir alle ineinander, bald erfcheint uns das Meer leicht, fchleierhaft, wie Dünfte, auf die wir von der Höhe niederfehen, — matte Dünfte, wie fie über den Städten liegen . . . nun bekommt das Meer metallifchen Glanz, hell, fibern . . . aber es ändert fich wieder. Es werden die Wogen fchwerer, tiefe Bronzeöne dunkeln in ihnen, die Bewegungen wer-

lichen Verfolgungen unter den besonderen Schutz des Immunitätsrechtes gestellt werden sollen. Wortlaut und Absicht des Gesetzes decken sich vollkommen. Bezüglich der Polizeiverhaftungen habe das Reichsgesetz erklärt, daß auf sie das Immunitätsrecht nicht anwendbar sei.

Der Antrag Marchet, wie er jetzt dem Hause vorliegt, ist nach meiner innersten Überzeugung ganz berechtigt. Der Antrag des Ausschusses, für den ich vermöge meiner Unterschrift als Obmann eine scheinbare Mitverantwortung trage, kann unmöglich angenommen werden, denn das wäre des Hauses wahrlich unwürdig, wenn wir auf solche Weise der Erledigung der Frage aus dem Wege gehen würden. Solchen Fragen muß man ins Angesicht schauen und den Muth haben, sie den Verhältnissen entsprechend correct zu erledigen. (Beifall.) Die Gründe, weshalb die bestehenden Immunitätsbestimmungen einer Revision zu unterziehen wären, sind offenkundig. Es ist klar, daß eine Disciplinarverfolgung von viel größerer Bedeutung sein kann als eine Verfolgung wegen Ehrenbeleidigung oder einer anderen geringfügigen Übertretung. Für die Disciplinarverfolgung fehlen alle Garantien, die für die gerichtliche Verfolgung gegeben sind, die Definitivität, die bestimmte Form, das Recht der Verteidigung, während beim gerichtlichen Verfahren immer ein gewisses Maß von Schutz für den Angeklagten besteht. Daraus folgt aber nur, daß der Antrag Marchet gut formuliert ist und daß das Haus denselben einmüthig annehmen sollte. Der Verfassungsausschuss hat sich dieser Argumentation angeschlossen, Dr. Varenthor hat den Antrag gestellt, den § 16 zu ändern. Der Verfassungsausschuss hat diese Anregung acceptiert und ein Subcomité bestellt, und ich kann Ihnen als Obmann des Verfassungsausschusses das feierliche Versprechen geben, daß, soweit meine Function als Obmann in Frage kommt, nichts verkümmert werden soll, um dieser Anregung nachdrücklichst Folge zu geben und ehestmöglich aus dem Verfassungsausschuss einen geeigneten Abänderungsantrag zu § 16 vor das Haus zu bringen. (Lebhafte Beifall.)

In Betreff des Immunitätsprivilegiums sind mancherlei Mißverständnisse verbreitet. Es wäre ein großer Irrthum, zu glauben, daß alles, was ein Abgeordneter im Hause thut, strafflos ist. Nach dem klaren Wortlaute des § 16 Abs. 2 und dem unzweifelhaften Sinne dieser Bestimmung sind bloß Wortdelikte, bloß Straftathen, die durch die Rede begangen werden, strafflos. Dagegen unterliegt es gar keinem Zweifel, daß Thaten aller Art, auch wenn sie von einem Abgeordneten im Hause begangen werden, unter das Strafgesetz fallen. Es ist ja sehr bedauerlich, daß gewisse Anlässe vorliegen, dem Hause diese Thatfache in Erinnerung zu bringen. Aber falls bei einer Prüfung, wie wir sie unlängst erlebt haben, ein Abgeordneter sichtbare Merkmale und Folgen davon

trägt, hat der zweifellos das Recht, die Bestrafung des betreffenden Übeltäters nach § 411 St.-G. zu verlangen. Allerdings muß ein Auslieferungsgesuch an das Haus gestellt werden. Vergessen Sie nicht, daß dieses erhabene und wichtige Privilegium, das das Haus und mit ihm seine Mitglieder genießen, gleichsam ein privilegium odiosum für alle außerhalb des Hauses Stehenden ist. Infolge dessen mögen sich diejenigen, welche durch dieses Privilegium geschützt sind, der ihnen der Außenwelt gegenüber taktvollerweise gebotenen Grenzen bewußt bleiben. Alle, die außerhalb des Hauses stehen, sind wehr- und waffenlos jeder Beschimpfung im Hause ausgesetzt. Sie haben gar keine Remedur, und auch das Mittel der ritterlichen Genugthuung wird wenigstens von einem großen Theile der Abgeordneten in einem solchen Falle nicht gewährt, und mit Recht. Denn wo kommen wir hin, wenn ein Abgeordneter, der im Hause etwas sagt, sofort sich schlagen muß? Aber gerade diese Wehr- und Waffenlosigkeit soll jedem, der einen Funken von Ritterlichkeit in sich hat, zurückhalten, von dieser Uebermacht einen unzulässigen Gebrauch zu machen. Es hat seit jeher für unschön und unedel gegolten, auf einen Gebundenen mit den Fäusten loszugehen; aber ein Analogon ist es, wenn gegen einen wehrlosen Außenstehenden hier mit Beschimpfungen, Verleumdungen und Angriffen auf sein Privatleben losgegangen wird. In der richtigen Erkenntnis, daß das Privilegium der Immunität ein empfindlicher Eingriff in die Gleichheit aller vor dem Gesetze ist, hat man es für nöthig befunden, ein Gegengewicht zu schaffen. Es ist das die Censur, die das Haus und sein erwählter Präsident über den Abgeordneten und seine Äußerungen zu üben haben. Das Privilegium wird widersinnig, wenn Sie anderseits nicht auch die Censur des Hauses und des Präsidenten adten. Leider ist in diesem Hause eine Verwilderung eingetreten, die alle ruhigen und vernünftigen Mitglieder des Hauses beklagen müssen. Wie werden die Ordnungsrufe des Präsidenten aufgenommen! Man begegnet ihnen mit offenem Hohne. Diese Verhöhnung des Präsidenten und seiner Censur verstößt gegen den Geist der Immunitätsgesetzgebung, gegen den hohen Geist dieses Privilegiums, das den Abgeordneten des Hauses eingeräumt ist. (Zustimmung.) Das Censurrecht richtet sich nicht nur gegen das Gesprochene, sondern auch gegen das Geschriebene Wort.

Sehen Sie mich nicht als einen Reactionären an! Wer mich kennt und meine politische Laufbahn verfolgt hat, wird mir den Vorwurf nicht machen. Aber es entspricht gerade dem Geiste des Immunitätsprivilegiums, daß die Censur vom Präsidenten geübt werden muß, nicht nur an dem Gesprochenen, sondern auch an dem Geschriebenen Worte. (Lebhafte Beifall und Handklatzchen rechts.) Diese Censur des Präsidenten ist etwas Selbstverständliches. Die Redefreiheit ist ein notwendiges Ele-

ment eines jeden Parlaments. Aber die Redefreiheit soll und darf nie zur Jügellosigkeit werden. (Abg. Maif: Nur von der Kanzel dürfen wir uns beschimpfen lassen! — Abg. Dr. v. Grabmayr: Das mißbillige ich auf das entschiedenste. — Abg. Maif: Dafür nageln wir es hier an; da sind wir wehrlos dagegen.) Abg. Dr. v. Grabmayr fortfahrend: Gerade jener Mann, welchen die Alldeutschen so hoch schätzen und den auch ich für die größte Erscheinung des 19. Jahrhunderts halte, gerade jener Heros Bismarck war derjenige, der eine gewisse schärfere Disciplin im Parlament für nöthig gefunden und gefordert hat. Und was für zahme Leute sind die Abgeordneten des deutschen Reichstages im Vergleich zu uns! Die große Majorität wird mit mir wohl übereinstimmen, wenn ich auf das lebhafteste den schroffen und leidenschaftlichen Ton bebauere, der leider in die Verhandlungen dieses Hauses eingedrungen ist. Da können wir aber nicht umhin, es etwas merkwürdig zu finden, daß sich in jüngster Zeit gerade jene Fraction über diese Umwandlung des Tones bitter beschwert hat, die diesen Ton zuerst in diesem Hause eingeführt hat. Derartige Bemerkungen kann man bei einer Erörterung des Immunitätsprivilegiums in diesem Hause nicht unterdrücken. Wenn wir je zu einer Reform der inneren Verhältnisse des Hauses gelangen sollten, muß sich diese Reform in der Richtung bewegen, daß sie der privaten Ehre, den Ständen und auch den Confectionen Schutz gewährt. Ich gehe da nach links und nach rechts gleich objectiv vor. Meinem Gefühle und Empfinden widerstrebt es ganz gleich, wenn man die katholische, die jüdische oder eine andere Confection angriff. Und gerade jene Fraction, die sich gegen gewisse, von mir nicht gebilligte Angriffe in letzter Zeit so außerordentlich nervös gezeigt hat, war seinerzeit ganz ruhig, wie in einer ähnlichen, ebenfalls ganz unzulässigen Weise gegen die jüdische Confection hier losgegangen wurde. Ich schäme mich nicht einer gesunden Reaction gegen Roheit und Jügellosigkeit. Aber wir sollen dem Ziele zustreben, in diesem Hause den Umgangston anständiger Leute wieder zu Ehren zu bringen. Das ist im wahren Geiste des Immunitätsprivilegiums gehandelt. Redner erörtert sodann den Umfang der strafproceßualen Immunität und fährt dann fort: Der Grundgedanke des Immunitätsprivilegiums ist der Schutz gegen tendenziöse Verfolgungen. Wer aber durch das Gericht rechtskräftig verurtheilt ist, von dem kann nicht gesagt werden, daß er tendenziös verfolgt wird. Schlimmer sind die Mißverständnisse, die sich bei der Handhabung des strafproceßualen Privilegiums ergeben haben. Die Wahlurkunde ist kein Freibrief für die Begehung von Delikten. Das Immunitätsgesetz muß in Betreff der Zustimmung zur Verfolgung gewiß das freie Ermessen des Parlaments walten lassen. Aber von diesem Ermessen soll ein vernünftiger, im Geiste des In-

den gewaltiger, — explosiver. Das ist nicht mehr Wasser, das ist wuchtendes Metall, das ist etwas Urweltensstaumes, etwas Schöpferkräftiges.

Je tiefer die Sonne sinkt, desto mehr gewinnen die gelben Löwe, welche in breiten Straßen und Flächen ob der See liegen, die Vorkherrschaft . . . nun wird auch die Sonne röther, die Wellen empfangen Blut und schaukeln sie weiter.

Jetzt steht die Sonne am Meeresrand und sinkt tiefer. — Wie eine strahlende Renaissancekuppel ragt sie über die See . . . Wir sehen dieses Zeichen der Renaissance und freuen uns auf die Wiedergeburt am nächsten Morgen . . .

Ich lehne auf einer Hafenanlage und schreibe Neben mir liegt ein Bub aus dem Bauch am Manerrande und guckt mir ins Notizbuch. Aber deutsch kann derselbe nicht lesen . . . ich glaube auch nicht italienisch:

Santa lucia, frutti di mare  
Stimmengewirre rings umher  
Und die rotthe, sinkende Sonne  
Schleudert Flammen über das Meer.

Röhne liegen in den Fluten  
Und ein Lied erklingt am Strand  
Am Molo lugern braune Buben  
Zu einem imaginären Gewand. —

Ich bin weitergegangen bis zu den ersten Bäumen der Villa Nazionale.

Die Sonne sinkt, ich stehe still am Meer,  
Nothbrandend tobt die Woge zu mir her.

Ein Lorbeerbaum, durch den das Glutlicht tropft. —  
Der Puls der Zeit an die Gestade klopft.

Ich stehe schweigend, zum Gebet bereit,  
Am Purpursäume der Unendlichkeit.

Nun ist es Nacht geworden. —  
Und dort . . . dort . . . flammt es dunkelroth  
glühend auf, leise Dämpfe schweben darüber, dort  
kriecht die Feuerschlange von der Höhe nieder . . .  
es leuchtet der Bewußt!

Der Lavastrom, der erst vor 9 Monaten ent-  
standen, flutete durch die Nacht.

Aus den Fluten kamen seltsame Löwe, seltsame  
Farben, seltsame Lichter . . . Ich wollte alles  
fühlen, verstehen, schauen, hören . . . aber ich war  
ins Märchenland gekommen . . . und meine Seele  
schwiege.

Ich schweige still. — Mein Stammeln braucht es nicht,  
Wenn die Natur in ihren Rhythmen spricht.

Ich gieng durch die tausendsternige Nacht zur  
Galleria Umberto, welche in feenhaftem, elektrischen  
Glanz, durchwogt von lärmenden Neapolitanern er-  
strahlte. Der Aufenthalt der Italiener im Freien  
verlangt glasgedeckte Promenaden, welche den Namen  
Gallerien führen und in jeder größeren Stadt zu  
finden sind. Hier sind die großen Geschäfte, die  
Cafehäuser, die Conditoreien, hier spaziert die vor-  
nehme Bürgerchaft und schreiben unüberhörbar die  
Zeitungsjungens, hier spielen die Militärkapellen,  
hier werden politische, sociale, musikalische, litera-  
rische, religiöse Fragen besprochen, hier geht man  
spazieren. —

Dann wanderte ich noch durch kleinere Gäßchen  
und verirrete mich dabei gründlich. Es war gegen  
elf. Endlich kam ein besser gekleideter Mensch. Ich  
gieng schnell auf ihn zu, was ihn erschreckte und  
bald erblickte ich in seiner Hand einen Revolver.  
Jedoch als er merkte, daß ich mich vergangen habe,  
wurde er liebenswürdig, wie die Italiener bei solchen  
Bewegungen immer sind, und führte mich zurecht.  
So groß ist das Mißtrauen in Neapel, so groß  
die Furcht vor Raub und Attentaten — die aller-  
dings nicht unbegründet ist, wenn man sieht, daß  
1896 3000 Menschen in Italien ermordet wurden,  
was — verglichen mit Deutschland — das Resultat  
ergibt, daß 10 mal soviel Menschen den Leiden-  
schaften der Nebenmenschen zum Opfer fallen.

Es ist Vormittag. Ich gehe im Park, in dem  
Volksgarten, der Villa nazionale genannt wird.  
Unter den promenierenden Menschen fallen beson-  
ders die in reicher, bunter, aber affectierter Volks-  
tracht stolzierenden Kindernädchen vornehmer Nea-  
politiner-Familien auf. In dem Parke steht das  
Aquarium, von Professor Dohrn angelegt, eine  
Schenswürdigkeit ersten Ranges, welche die Mär-  
chenwunder des Meeresgrundes uns erschließt. Durch  
einige Winkelgäßchen lenke ich der Via Roma e  
Toledo, einer Hauptverkehrsader der Stadt, zu.  
Hier rollt eine ununterbrochene Reihe von carrozze,  
denn in Neapel fährt Hoch und Nieder, und wenn  
irgendwie geht, ist man zum Gehen zu faul. Die  
Wagenpreise sind darum auch sehr niedrig gestellt.  
Ja, der Neapolitaner hüdtigt den dolce far niente  
so, daß er spazieren steht und nicht geht, daß er  
die Anfangs- und Endsilben seiner Wörter ver-

munitätsrechtes gelegener Gebrauch gemacht werden. Die Praxis aber, die im Parlament in den letzten Decennien allmählig eingerissen ist, entspricht dem wahren Geiste der Immunitätsgesetzgebung nicht. Nur wenn der Verfolgung ein tendenziöses Motiv zugrunde liegt, sollte die Zustimmung erteilt werden. Dagegen ist es offenbar unzulässig, wenn das Haus sich in eine richterliche Beurtheilung des Falles einläßt. Das Haus ist kein Richter und greift damit über den Rahmen seines Privilegiums hinaus. (Abg. Schönerer: Großartig! Großartig!) Parteirücksichten dürfen bei unserer Entscheidung keinen Einfluß üben. Die Volksvertretung soll nicht nur nach oben, sie soll auch nach unten wadensteif sein. Es gibt nicht nur einen Servilismus nach oben, sondern auch einen Servilismus nach unten, der eines wahren Volksvertreters nicht würdig ist. (Abg. Stein: Sie kriegen die Salvatormedaille von Dr. Lugger!) In diesem wahrhaft constitutionellen Geiste möge die Entscheidung fallen.

Die Rede Dr. v. Grabmayrs wurde mit Beifall und Handklatschen, dagegen von den Alldeutschen mit Pfuirufen und Lärm aufgenommen.

**Parlamentsstatistik.** Im Abgeordnetenhaus wurde von den Abgeordneten nicht weniger als 646 Anträge eingebracht, worunter 80 Dringlichkeitsanträge sind. Außer diesen Anträgen sind 110 Regierungsvorlagen auf den Tisch des Hauses gelegt worden. Die Zahl der Petitionen beträgt 707, in welche Ziffer hunderte von Einzelpetitionen über denselben Gegenstand nur je einmal eingerechnet sind. An die Minister wurden 701 Interpellationen gerichtet, von welchen bis jetzt der Ministerpräsident 27, der Unterrichtsminister 4, der Ackerbauminister 2, der Handelsminister 6, der Justizminister 58 (darunter 49 Consecutionen betreffend summarisch), der Eisenbahnminister 10, der Finanzminister 6 und der Landesvertheilungsdirektor 5 beantwortet haben. Nach Abrechnung der 118 beantworteten bleiben also noch immer 583 Interpellationen unbeantwortet. An den Präsidenten des Hauses wurden 86 formale Anfragen gerichtet, welche sämmtlich beantwortet sind. Der Präsident hatte in 6 Fällen Entscheidungen ex praesidio über die Auslegung und Anwendung der Geschäftsordnung getroffen. Bei den Verhandlungen haben 685 Redner gesprochen. Von den Mitgliedern des Cabinets wurde einmal das Wort ergriffen, abgesehen von Interpellationsbeantwortungen. Zum stenographischen Protokoll wurden 28 Erklärungen abgegeben. Wahlprotokolle sind 61 eingebracht worden. Die Auslieferung von Abgeordneten zur Einleitung der gerichtlichen Verfolgung wurde in 26 Fällen verlangt. Die Mehrsprachigkeit des stenographischen Protokolls kommt in 61 denselben beigeordneten Petitionen in tschechischer und croatischer Sprache zum Ausdruck. In tschechischer Sprache wurden 44 Interpellationen eingebracht und in separatem tschechischen Abdruck

vertheilt. Der Text des stenographischen Protokolls weist zwei Erklärungen in tschechischer Sprache auf. Das Haus hat 23 Ausschüsse gewählt und die Wahl der Quoten-Deputation, der Delegation, sowie die Wahlen in die Staatsschuldencontrolcom-mission vollzogen. Die Summe der an die Abgeordneten ausbezahlten Diäten beläuft sich auf 510.000 Kronen.

Gegen die italienische Weinzollclausel. Der Weinculturausschuß bespricht in seinem im Abgeordnetenhaus vertheilten Bericht die Rückwirkung der Weinzollclausel auf Production und Handel von Wein in Oesterreich sowohl als in Ungarn und gelangt dann zu folgendem Antrag: Das Haus wolle beschließen: „Es sei bei Erneuerung der im Jahre 1903 ablaufenden Handelsverträge für alle Weine, mit Ausnahme der Schaumweine sowie für Obstwein, Wein- und Obstmost an dem einheitlichen, dormalen geltenden autonomen Zollsatz von 20 fl. in Gold festzuhalten und seien ermäßigte Vertragszölle keinesfalls zu bewilligen. Nur für den Fall, als die Regierung wegen Zustandbringung eines Handelsvertrages mit Italien sich zur Ermäßigung dieses autonomen Zollsatzes für Wein Italien gegenüber gezwungen sehen würde, könnte die Einfuhr einer ziffermäßig bestimmten, der inländischen Weinproduction nicht schädlichen Menge von Weißwein zu Verzehrzwecken, unter Festsetzung von Controlbestimmungen, welche jede Umgehung ausschließen, zugelassen werden. Hierbei ist aber keinesfalls unter einen Zollsatz von 12 fl. in Gold herabzugehen und die Vereinbarung zolltechnisch derart einzurichten, daß auf diese Begünstigung während der ganzen Dauer des Handelsvertrages kein anderer Staat aus dem Titel der Meistbegünstigung Anspruch erheben könnte. Sollte dies zolltechnisch nicht in völlig sicherer Weise erreichbar sein, so wäre auch Italien gegenüber unbedingt an dem autonomen Zollsatze von 20 fl. in Gold festzuhalten. Der Zoll für Weinmaische ist dem autonomen Zollsatze für Wein entsprechend zu erhöhen und vertragsmäßig eine Ermäßigung desselben ebenfalls nicht zu gewähren. Die Einfuhr von Weinsurrogaten ist entweder überhaupt nicht zuzulassen oder durch einen entsprechend hohen Zoll unmöglich zu machen. Zum Schutze der soliden Weinproduction sowie des soliden Weinhandels ist ein strenges Kunstweingesez unerlässlich notwendig, und wird die Regierung dringend aufgefordert, dem Abgeordnetenhaus ehebaldigst den Entwurf eines solchen Gesetzes vorzulegen.“

Verhältnisse der ararischen Straßearbeiter. In der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 29. März beantwortete der Herr Ministerpräsident und Leiter des Ministeriums des Innern Dr. v. Koerber eine in der Sitzung des Hauses am 12. Februar von den Abgeordneten Foerg und Genossen eingebrachte Interpellation, welche die Verhältnisse der ararischen Straßeneinräumer zum Gegenstande hat und eine Aufbesserung der mate-

riellen Lage dieser staatlichen Bediensteten anstrebt. Auf dieselbe Angelegenheit bezog sich auch eine von den Abgeordneten Smachl, Dr. Sylvester und Genossen in der Sitzung dieses Hauses vom 13. März d. J. überreichte Interpellation. Seine Excellenz erklärte: „Ich habe die Ehre, auf die gestellten Anfragen zu erwidern, daß auch die Regierung der Forderung nach einer neuen Regelung der den gegenwärtigen Lebensbedingungen und Erwerbsverhältnissen vielfach nicht mehr entsprechenden Lohnbezüge der ararischen Straßeneinräumer als berechtigt anerkannt und nicht verfehlt hat, schon vor längerer Zeit die für die Beurtheilung der in Betracht kommenden Fragen erforderlichen Erhebungen einzuleiten. Nach dem Ergebnisse der hierüber gepflogenen Verhandlungen ist die Festsetzung neuer, erhöhter Lohnklassen für die ararischen Straßeneinräumer in Aussicht genommen, welche unter Zugrundelegung des landesüblichen Tagelohnes mit den Beträgen monatlicher 35 Kronen bis 55 Kronen ermittelt wurden und im Durchschnitt eine Aufbesserung der dormaligen Lohnsätze um 25-7 pCt. darstellend. Im Besonderen bemerke ich, daß von 3621 Straßeneinräumern 1380, also mehr als ein Drittel, in die Lohnklasse monatlicher 50 Kronen eingereiht werden sollen, während die übrigen sich auf die Lohnklassen monatlicher 35, 40, 45 und 55 Kronen vertheilen. Ueberdies wurde nebst den bisherigen Alterszulagen monatlicher 6 Kronen nach 10jähriger, und monatlicher 12 Kronen nach 20-jähriger Dienstleistung, eine solche Zulage monatlicher 18 Kronen nach 30jähriger Dienstleistung festgesetzt. In den für einzelne Dienstposten bisher zugestandenen Local- und Theuerungszulagen, dann in den fallweise bewilligten Remunerationen und Ausbilden soll aus Anlaß der Lohnerhöhung eine Aenderung nicht eintreten. Eine analoge Aufbesserung erfahren auch die Lohnbezüge der den ararischen Straßeneinräumern gleichgestellten Wasserbau-bediensteten. Die Durchführung der in Rede stehenden Action ist für den 1. Juli 1901 in Aussicht genommen und das bezügliche Mehrerfordernis in den Staatsvoranschlag für das laufende Jahr eingestellt.“

**Deutschland.**

Maßregeln gegen die Polonisierung. Die „Nordd. Allg. Zig.“ schreibt: Der bedenkliche Rückgang des deutschen Volksthumes in den Ostmarken bildet fortwährend den Gegenstand ernstester Sorge der leitenden Kreise Preußens. Der Ministerpräsident ist entschlossen, nach eingehender Prüfung aller praktischen Vorschläge ein möglichst einheitliches Vorgehen aller betheiligten Dienststellen zur Abwehr der Gefahr der fortschreitenden Polonisierung deutscher Städte und Landgebiete sicherzustellen. Anschließend an die kürzliche Unterredung mit dem Oberpräsidenten in Posen wird neben den bereits in Ausführung begriffenen Maßnahmen vorwiegend wirtschaftlicher Art auch eine

schluß, daß mit solchen Faulenzberufen, welche jedes Kind ausüben kann, sich Unmassen Personen beschäftigen. So Bettungs- und Bündelholzerverkauf. Ja, und jeden zweiten Schritt hoch am Trottoirrande ein zerklümpert Stiefelpulver — und sei der Stiefel noch so schön! . . . der Mann schlägt mit dem Wengel auf den Schmelz, zeigt auf die Füße und schreit: chi! — und wenn viel ist: lo scarpe! Meist ist er auch beleidigt, wenn man ihn nicht berückichtigt. Wenn man alle die Stiefel hätte, welche man an einem Tage putzen lassen sollte, man könnte einen Schuhwarenladen eröffnen. Um noch von der Faulheit zu reden, kommt dieselbe sowohl in der Unverlässlichkeit der Kaufleute, der Conducteure, sowie in den Lastträgern (facechini), welche etwa nicht die Coup-thüre öffnen und das Gepäck herausheben — nein, das muß der Fremde selbst thun, und erst dann kann er jemanden rufen, — in herber Weise zum Ausdruck. Ein Bursche liegt in einem Winkel und hält Sesta. Kein Soldo ist sein eigen. Man will ihm die Reisetasche zu tragen geben. Er rührt sich nicht, sagt: „gia ho mangiato“, ich habe schon gegessen, und bleibt in Ruhe.

In einem Hausdurchgange sah ich mir ein Marionetten-theater an. Für Volkstheater hat der Neapolitaner ungemein viel Sinn und der Pulcinella spielt eine bedeutende Rolle.

Nun überkam mich ein Gedanke, der wohl fast jeden Deutschen nach der Ausführung gereut hat, ich kaufte mir eine italienische Cigarre. Zum Laden fragte ich mich, was stinkt denn da gar so, und bemerkte endlich in einem Eck einen gedrehten, glim-

menden Bergstrick, an welchem man die Cigarre anzündete! Von dieser Cigarre weiterzureden, verbietet die Nächstenliebe. Sie können sich jetzt aber schon denken, was ich meine; drum: der Rest ist Schweigen.

Wieder auf die Straße tretend, hörte ich Gels-geschrei und beobachtete die sprichwörtliche Roheit der Italiener mit den Thieren.

So war ich bis zum neapolitanischen Museum gekommen, welches als Vortudium für Pompei unbedingt besichtigt werden muß. Es ist hier nicht meine Aufgabe, eine eingehende Beschreibung des Museums zu geben, nur das Charakteristische will ich hervorheben.

Einen Hauptinhalt bilden die aus Pompei ausgegrabenen Wandmalereien, die zumeist aus dem eigenthümlichen Pompejanisch Grün und Roth mit einer Frische hervortreten, welche die zwei Jahrtausende nicht zu verblasen vermöchten. Ebenso wie die ganze Gegend, das ganze Volk noch heute einen heiteren, lebensfrohen Charakter hat, ebenso wie in den Straßen von Neapel ein Genrebild vom Häuserhintergrunde nach dem andern sich abhebt, ebenso wie die Gegend mit schwellenden Trauben und dem sprossenden Pinienapfel, den die Alten als Symbol der Fruchtbarkeit und infolge dessen Unverderblichkeit setzten, zum Lebensgenusse auffordert, ebenso wie das Leben des Neapolitaners eine Idylle des dolce far niente, in welcher ein Hauptbild das: „gia ho mangiato“ ist, darstellt, ebenso beziehen sich die hier geborgenen Kunstwerke auf Lebensgenuss, Essen, Trinken, Tanz, Spiel und Liebe und tragen einen idyllischen Charakter. Es sind zumeist heitere

Darstellungen der Mythe, vor allem der Bacchos-mythe, ferner Volksszenen als Tanzbilder, Bühnenstücke und heitere Landschaften finden sich ebenso häufig. Das historische Gemälde ist in der berühmten Alexanderschlacht bei Issus vertreten, doch bildet dies eine Ausnahme. Sonst bezieht sich alles auf die Häuslichkeit und umfaßt alles von den Hausgöttern bis zum kleinsten Familienmosaik.

Besonders hervorzuheben wollen wir die dreizehn Tänzerinnen, angethan mit leuchtenden Gewändern, in graziosen Stellungen schwebend. Aus diesen Darstellungen blüht uns der ganze Lebensgenuss der Campagna entgegen und beim Anblick dieser wallenden, regenbogenfunktenden Gewände fühlen wir uns unwillkürlich an unsere mit magischen Lichteffekten arbeitenden Serpentina- und Schmetterlings-Tänzerinnen erinnert. Staunend geben wir an der ganzen Fabelwelt der Naturgötter, Centauren, Faune, Meerergötter vorbei, schauernd aber blicken wir auch in die großen, strengen Augen der Götterinnen, wir betrachten überrascht die großen Linien, wenn ein Bild über das Genre hinauswächst, bewundernd schauen wir die leuchtenden Farben, welche zwei Jahrtausende getrotzt haben . . . und da kommt uns ein Gedanke plötzlich — in diese Augen schaute Odellin, diese Naturmythen ließ er sich erzählen und er, ein moderner Prometheus, stahl sein Farbenfeuer der Antike für unsere farbenarme Zeit.

Von Marmorwerken sei der farneische Herkules, der farneische Stier und die Venus Kallipygos erwähnt. Die Porträtsäulen des Homer und der Faustina gehören zu den charakteristischsten des Alterthums. . . .

Reihe von Punkten erneut zur Erörterung gestellt werden, die für die Kräftigung und das Zusammenhalten der Deutschen in der Stadt und in der Provinz erheblich sind. Es sei namentlich auf die Begründung deutscher Vereinshäuser in der Hauptstadt und in größeren Städten der Provinz hingewiesen, wobei erforderlichenfalls mit staatlicher Beihilfe nicht zu zagen ist. Auch die Wiederbelebung einer Anzahl geeigneter Ortschaften mit Garnisonen, die seit dem Jahre 1867 in 11 Fällen eingezogen wurden, wird für die Zukunft in Betracht kommen.

### Italien.

Kammer. Am Samstag ist eine Präsidentenkrise ausgebrochen. Tags vorher wurde in der Discussion das Gesetz über einen Neubau des Sitzungssaales von der Kammer allgemein begünstigt, am Samstag aber wurde dieses Gesetz in geheimer Abstimmung mit 10 Stimmen Mehrheit verworfen. Der Ministerpräsident Zanardelli schlug vor, die Kammer ersuche einstimmig den Präsidenten, seine Entscheidung zurückzunehmen. „Fracassa“ und andere Blätter melden, daß Villa einen Brief an den Vicepräsidenten Marcora gerichtet hat, worin er erklärt, daß er infolge der Kundgebung der Kammer seine Demission zurückziehe. — Im Verlaufe der oben erwähnten Sitzung wurde die allgemeine, bereits mehrere Tage in Anspruch nehmende Verhandlung über den Gesetzentwurf betreffs besondere militärische Ausgaben zu Ende geführt. Der Ministerpräsident Zanardelli sprach zu Gunsten des Gesetzentwurfes und hob hervor, er glaube auf das bestimmteste wiederholen zu müssen, daß Italien bezüglich des Heeres und der militärischen Organisation volle Freiheit und Unabhängigkeit in internationalen Beziehungen habe und nicht behindert werde durch irgendwelche Bände. In namentlicher Abstimmung wird alsdann mit 235 gegen 51 Stimmen der Uebergang zur Verhandlung der einzelnen Artikel angenommen. Das Haus nahm schließlich den Gesetzentwurf an.

### Schweiz.

Erziehungswesen der Schweiz. Die Gesamtausgaben für die Volksschulen in der Schweiz betragen im Jahre 1899 30,036.338 Francs, wovon auf die Cantone 10,976.666 Frs. und auf die Gemeinden 19,059.672 Francs entfallen.

### Serbien.

Die Thronfolge in Serbien. Nach Berichten aus Belgrad verlautet dort bestimmt, die Frage der Thronfolge habe in der in Berathung stehenden neuen Verfassung für Serbien die Regelung erfahren, daß für den Fall des Aussterbens der directen männlichen Linie Obrenovic die Erbfolge auf die weibliche Linie übergehen könne.

### Afrika.

Der Krieg in Südafrika. Aus Krügers Umgebung verlautet, daß die Burenkriegerkräfte

zur Zeit folgendermaßen vertheilt sind: Botja verfügt über 10.000 Combattanten, De Wet über 3000, Delarey über 2000, Herzog, Kruginger, sowie die übrigen kleineren Commandos zusammen über 2000. Sonach erreicht die Gesamtstärke der Burenkämpfer derzeit noch 17.000 Mann. — Das Reutter'sche Bureau meldet: General French operiert im Osten von Transvaal weiter. In verschiedenen Scharmühele wurden 17 Buren getödtet oder verwundet und 57 gefangen. 93 ergaben sich. — Wie dasselbe Bureau aus Capstadt berichtet, sind dort weitere zwölf Personen, darunter vier Europäer, an der Pest erkrankt.

Aus Bloemfontein wird gemeldet: Die Burencommandanten Brand und Herzog sind in der Umgegend von Petrusberg signalisiert worden. Man weiß nicht, wo sich Präsident Steijn befindet und glaubt, daß er De Wet begleitet, welcher sich in Transvaal aufhält. Kleine Burenabtheilungen durchziehen den District von Petrusfeld und hatten dort kleinere Gefechte mit den Engländern. Aus Naarvort (Capcolonie) wird berichtet: Die Schützen Henningers hatten am 31. März ein Gefecht mit Kruginger. Dieser wurde vollständig überrascht (?) und entloh nach Nordosten. Der Oranje'stuis ist noch immer unpassierbar. Der Burencommandant Shephard bedroht Maraispoort.

Die Buren brachten wieder zwei Eisenbahnzüge zum Entgleisen. Pithener berichtet darüber in seiner Weise aus Pretoria: Ein Zug entgleiste in der Nähe von Pan infolge einer Explosion einer Mine. Die Escorte wurde von 200 Buren angegriffen. Dieselben wurden aber zurückgeschlagen und ließen 6 Tode und 11 Verwundete auf dem Platz. Wir hatten keine Verluste. Ein anderer Eisenbahnzug entgleiste aus gleicher Ursache am 31. März abends bei Olifantontein. Auch hier hatten wir keine Verluste.

### Hof- und Personalmeldungen.

Der Kaiser hat den Landesregierungsrath Joh. Fetete de Belasalva in Czernowitz zum Hofrath ad personam bei der Statthalterei in Junsbrud und Leiter der Bezirkshauptmannschaft Trient ernannt, und der k. k. Bezirks-hauptmann extra statum Anton Graf Ceschi a Santa Croce in Verwendung beim Ministerium des Innern wurde zur Leitung der Bezirkshauptmannschaft in Trient bestimmt.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den ordentlichen Professor der allgemeinen Geschichte an der Universität in Junsbrud, Hofrath Dr. Ludwig Pastor, zum Director des Istituto austriaco di studi storici in Rom für die Dauer einer fünfjährigen Funktionsperiode bestellt.

### Aus Stadt und Land.

(Tiroler Landesauschuss.) Auszug aus dem Sitzungsprotokolle des Tiroler Landes-Aus-

schusses vom 29. März 1901. Bewilligt wurden Grundverkäufe der Gemeinden Brigen i. Th., Patzsch, Loblach, Fiade und ein Hausverkauf der Gemeinde Monclaffico; ferner Holzverkäufe der Gemeinden Brad, Arena und Bondone, sowie Verlebensaufnahmen der Gemeinden Unterlangkampfen (1800 K), Kortsch (2000 K), Canal S. Vovo (zur Schulden-Conversion) und Tione (46.000 K). Angewiesen wurden an Brandversicherungsentwicklungen für Gebäude 308 K, für Mobilien 100 K 30 h, an Vorspann-Vergütungen 266 K 20 h und an Kranken-Versorgungslosten 3042 K 41 h. Die Genehmigung zur Einhebung von Gemeinde-Umlagen im Jahre 1901 erzielten St. Christina (in Gröden) Billanders, Barbian, Birgen, Calavino und Civizzano.

(Rothes Kreuz.) Am vergangenen Samstag fand im Landhause hier die Generalversammlung des Landes- und Frauen-Hilfsvereines vom rothen Kreuz unter Vorsitz Sr. Excellenz des Herrn Landeshauptmannes Grafen Brandis statt. Nachdem der Secretär Herr Andreas Gentilini den Thätigkeitsbericht verlesen hatte, erstatteten die Cassiere ihre Berichte über den Stand der Cassen, denen wir entnehmen, daß die Frauenabtheilung ein Vermögen von 67.061 K und die Männerabtheilung ein solches von 42.430 K besitzen. Hierauf verabschiedete sich, anlässlich der Ueberführung nach Meran, die Vicepräsidentin Excellenz Frau Agnes Baronin von Teuchert-Kauffmann, welche wegen ihrer hervorragenden Verdienste um den Verein einstimmig zum Ehrenmitglied desselben ernannt wurde, in wahrhaft herzlichen und zu Herzen gehenden Worten und bat darin alle Mitglieder dieses schönen patriotischen Vereines, demselben treu bleiben und für ihn auch fernerhin thätigst wirken zu wollen. Die Vorsitzende gab neuerlich dem Danke des Vereines für die äußerst verdienstliche Thätigkeit der scheidenden Vicepräsidentin im Verein, welche bekanntlich auch die Allerhöchste Anerkennung fand, in warmen Worten Ausdruck. Bei der hierauf erfolgten Neuwahl der Vereinsleitung wurden unter allgemeiner Zustimmung neuerlich Herr Landeshauptmann Anton Graf Brandis zum Präsidenten, Ihre Excellenz Frau Theresia Gräfin Brandis zur Vicepräsidentin, Sectionschef Herr Dr. Eduard von An der Lan wieder zum Vicepräsidenten gewählt. Als Ausschussmitglieder wurden einstimmig gewählt vom Stammverein die Herren Landescommissär Jos. Emanuel Bauer, Secretär Andreas Gentilini, Privatier Jos. Hauser, Dechant Dr. Joh. Kometer, Sigmund von Kripp, Prof. Dr. Wilh. Böblich, Advocat Dr. Friedr. Wörz; ferner die Frauen: Baronin v. An der Lan, Marie Falk, Marie Greil, Bertha Wörz, Marie Lechmansky, Marie Baronin Kofitschky, Elsa Trnka; von den Zweigvereinen die Frauen: Fanny v. Bosch, Fanny Köfher, Ernestine Köfherleutner, Amalia Stadler v. Gellner und die Herren: F.M. i. P. Karl v. Hoyp, Rudolf Graf

und nun treten wir wieder hinaus in die neapolitanische Sonne, nachdem wir stundenlang in einer verdunstenden Welt gelebt haben. —

Wenn Alexander von Humboldt die Vulcane die Sicherheitsventile der Erde nennt, so hat er in Bezug auf Erdbeben nur theilweise Recht, indem nur der kleinere Theil derselben vulcanischen Ursprunges ist, während der größere Theil in der Erdkaltung der Gebirgsbildung seine Ursache hat. Diese zweite Art von Beben nennen wir die tektonischen. Wir haben nur erstere zu behandeln. Die revolutionären Titanen der Flammen wollen sich den Sieg des Berges, des Olymp, die Fesseln der Kräfte nicht gefallen lassen und der Glut fällt ein Theil der Kruste zum Opfer. Diese Glut trifft in ihren Bewegungen auf Sickerwasser, welche zu Dämpfen überhitzt werden. Diese Dämpfe, welche Befreiung suchen, verursachen nun die Erdbeben. Die Befreiung wird auf zweierlei Weise erreicht. Die Dämpfe heben das Gestein, Asche und Glut über sich empor und die pinienartig geformte Rauchsäule steigt zu einer gewaltigen Höhe empor. Nun ist die Rauchsäule freischwarz wegen der vielen Lavastücke, Lavastücke oder Magilli, die sie trägt und verfinstert den Himmel. Die Säule kühlt sich, wenn sie in höhere Regionen gelangt, ab und verbreitet sich deshalb nachartig in der Horizontale. Die Säule aber läßt neben dem Wege der Dämpfe und Glut die der Erde entzogenen Theile wieder zu ihr zurückfallen, auf welcher durch den Aschenregen der Aschenkegel entsteht. Der Aschenkegel ist aber nicht so stark, den im Innern nach Befreiung ringenden Dämpfen Widerstand zu leisten; er birgt

und durch die Spalten treten die seitlichen Lavaströme aus und wälzen ihre Glut oft bis hinab ins Meer. Die Lavaströme, welche der Austrittsstelle der Dämpfe entspringen, sind kleiner. Das Donnern und Grollen der aufgeregten Gesteinsmassen, die herabstürzenden Risse des Berges, die Explosionsgeräusche der Dämpfe, die flammenden Blitze, welche durch diese hervorgerufen werden, die niederstürzenden Steintrümmer und der feine, tödtliche Regen, das Nachtwerden durch die Rauchwolken am hellen Tage und zum Schluß das Ausbrechen der in verheerender Siegesbahn zuthal rollenden, gluthrothen Lava mag wie ein Weltgericht die Herzen bangen machen.

Aber während das Feuer den Krieg mit der Erde führt, während es in seiner Donnerprache die Flammenmythe der gefesselten Glut erzählt, während der rothe Tod sich gegen alle Culturstätten wälzt, während ein fürchterlicher Uebermuth für die ganze Campagne angebrochen scheint, während der Berg sein Memento mori brüllt und der Aschenregen auf die Scheitel fällt, während durch die Vernichtung lange Fasten verkündet werden — währenddem arbeitet das siegreiche Leben unbeeinträchtigt weiter.

Der goldene Lehrsat, „es geht nichts an Kraft verloren“, bewahrheitet sich und aus dem Materiale der Vernichtung blüht das reichste Pflanzenleben hervor. Der Enkel kann an derselben Stelle des Weinberges, wo des Großvaters Reben vernichtet wurden und dieser das Memento mori hörte, seinen Becher mit vino del monte Vesuvio heben und dem Leben ein halbes Evviva zurufen.

Italien verdankt der Verbreitung des vulcanischen Tuffs vor allem seine Fruchtbarkeit. Auf welche Weise diese Verbreitung geschieht, erkennen wir daraus, daß die pompejanische Ufenschieht 10 m dick ist und daß die Magilli beim Ausbruche im Jahre 1631 über das Meer und die ganze Valsanhalbinsel hin bis nach Constantinopel getragen wurden. Italien hat übrigens nicht bloß Vesuv und Aetna als Vulcane, sondern hat auch verschiedene vulcanische Gebiete über die ganze Halbinsel verstreut, so in den euganeischen Bergen, im Albanergebirge, auf Sicilien. Die Thätigkeit dieser Gebiete ist allerdings erloschen. Die Phlegreäner Felder, die Inseln Vulcano, Stromboli, Pantelleria und Julia sind jedoch noch heimgesucht.

Da wir nun schon von anderen Vulcanen reden, kann ich mir an dieser Stelle nicht versagen, eine reizende sicilianische Vulcanfage mitzutheilen.

Die Stadt Catania hat im dritten Jahrhundert eine christliche, von heidnischen Eltern stammende Martyrin, welche, wie solche meistens, von herrlicher körperlicher Erscheinung war, so daß sie die Empfindungen des heidnischen Statthalters reizte. Da sie jedoch keinen Werbung nicht nachgab, wurde sie gräßlich gemartert. Ein Jahr nach ihrem Tode, erzählt die Legende, sei der Aetna ausgebrochen und ein Strom verheerender Lava sei gerade auf Catania herabgekommen. In dieser Noth flehte das Volk zu seiner heiligen Mitbürgerin. Da sei die Jungfrau erschienen, sei vor die Stadt hinausgegangen und habe den Schleier von ihrem Haupte genommen. Diesen Schleier habe sie dem glühenden Lavaströme entgegengehaken, und

Schneeburg, Major i. R. Jos. Stillebacher und Redacteur Joh. Eschugmell. In den Ausschuss der Frauenabteilung wurden außer den genannten Frauen noch gewählt: Antonie Gräfin Enzenberg, Josefina Erlr, Anna v. Ferrari, Anna Felber, Clara Hauser, Elsa Baronin Hausmann, Irma Juda, Helene Kupka, Marie Lantschner, Theresie Böbisch, Louise Gräfin Lobron, Emilie Baronin Mages, Julie Neusburger, Anna v. Schumacher, Marie Baronin Eschiderer, Louise v. Wannisch und Theresie Wenzel. Als Cassiere functionieren weiter die Herren Jos. Hauser und Rechnungsrath i. P. Joh. Köstler, als Rechnungsprüfer die Herren: Landescommissär Jos. Emanuel Bauer, Rechnungsrath Wilh. Biebler und Armenreferent Jos. Mayr. Nachdem mit der Wahl des Ausschusses die Tagesordnung erschöpft war, schloß der Vorsitzende mit Worten des Dankes die Sitzung.

(Casino-Vortrag.) Morgen 1/2 8 Uhr abends findet der letzte der populär-wissenschaftlichen Vorträge im katholischen Casino statt. Es wird Herr Universitäts-Professor Dr. Malfatti über „flüssige Luft“ sprechen. Der Vortrag wird mit Demonstrationen begleitet sein. Hiezu werden die Mitglieder der katholischen Vereine, der katholischen Studentencorporationen, der Leo-Gesellschaft sammt ihren Familien eingeladen. Von diesen eingeführte Gäste sind willkommen.

(Störung der Nachtruhe.) Heute nachts um 2 Uhr kam es in der Museumstraße nächst dem Deutschen Café zwischen mehreren Passanten zu einem Streit, wodurch auch die Nachtruhe arg gestört wurde. Erst nachdem der Urheber dieses Streites durch einen Wachmann abgeführt worden war, trat wieder Ruhe ein.

(Ein vereiteltes Trinkgelage.) Am 31. v. M. nachts wurde in einem Gasthaus in der Altstadt ein Faß Bier gestohlen. Der Dieb, welcher das Faß in seine Wohnung bringen wollte, wurde unterwegs ertappt und festgenommen.

(Kauferei.) Gestern um 11 Uhr vormittags entstand in der Nähe des Fleischhauergebäudes hier zwischen zwei Arbeitern eine Kauferei, wobei einer den andern durch einen Messerstich am Kopfe verletzete, daß dieser sofort ins Spital gebracht werden mußte.

(Die Pistole — kein Spielzeug.) Gestern nachmittags um halb 5 Uhr spielten sich am linken Innufer unterhalb der rechten Häuserreihe der Innstraße zwei 10 Jahre alte Knaben, von welchen einer in Besitze einer geladenen Flaubertpistole war. Durch eine unvorsichtige Bewegung wurde die Pistole zur Entladung gebracht und das Projectil drang dem Spielgenossen in den linken Oberschenkel, wodurch dieser anscheinend schwer verletzt wurde und mittelst Fiaker in Spital gebracht werden mußte.

(Innsbrucker Schlachtviehmarkt.) Auf den Innsbrucker Schlachtviehmarkt am 28. März

wurden aufgetrieben: 10 Stiere, 95 Ochsen und 22 Kühe, also im ganzen 127 Stück, von denen 111 Stück nach Innsbruck und Umgebung verkauft wurden. Die aufgetriebenen Thiere stammten aus Tirol und Kärnten und waren hochprima- und mittlere Qualität. Bei der Prämierung erhielt für das schönste Vieh der Händler und Fleischhauer Josef Holzmann, für das meiste Vieh der Händler Joh. Hofmann aus Steinach je einen Betrag von 50 K mit Faßne.

(Lebensrettung.) Heute Vormittag gegen 9 Uhr wurde in der Nähe der Wasenmeisterei auf der Pradler Seite eine einfach gekleidete Frauensperson noch lebend, aber bewußtlos aus der Sill gezogen und mittels Räderbahre in das Spital gebracht. Wer sie ist und wie sie in das Wasser kam, weiß man nicht. Man vermuthet, daß sie in der Kohlstatt in den Sillcanal fiel und vom Wasser dann in den Sillfluß getragen, wo an der oben angegebenen Stelle ein Artillerie-F Feuerwerker vom Zeugdepot sie vor dem Tode des Ertrinkens rettete.

(Aus Mühlau.) Der hochw. Herr Pfarrer Franz Sentobe feierte gestern seinen 80. Geburtstag, aus welchem Anlasse die Musik-Kapelle ein Ständchen veranstaltete und die Gemeinde-Vorsetzung mit Herrn Gsllr an der Spitze ihm die Glückwünsche der Gemeinde darbrachte.

(Aus Schwaz.) wird uns geschrieben: Samstag abends veranstaltete die hiesige Section des D. u. De. Alpenvereines im Saale „zur Brücke“ einen Familienabend. Zu demselben war auch Herr Dr. Margreiter aus Innsbruck erschienen, welcher über das Rettungsweisen in den Alpen sprach. Sein Vortrag wurde von der zahlreichen Zuhörerschaft mit großem Beifall aufgenommen. Auch hier wurde eine Rettungsstation gegründet, als Melbelocal wurde das Bureau des Electricitätswerkes, welches Tag und Nacht offen und mit vielen Orten telephonisch verbunden ist, bestimmt. Der Betriebsleiter des Werkes Herr Gsottl. Fischer machte selbst auf dieses günstige Local aufmerksam. Als Obmann dieser Station wurde Herr Zimmermann, Beamter des Electricitätswerkes, einstimmig gewählt. Herr Dr. Wieser, f. f. Tabakfabriks-Adjunct hielt einen Vortrag über das Innere Dalmatiens; der Vortrag war in jeder Beziehung vortrefflich. Diesem Programmunkte folgten Vorträge unseres Damenzytherclubs unter der bewährten Leitung des Frä. Anna Vogler. Die einzelnen Nummern fanden reichen Applaus. Eine angenehme Abwechslung ward auch durch das Vorlesen von Gedichten Lutterottis geboten. Man muß sagen, daß die neue Vorsetzung unserer Section kein Mittel unversucht läßt und keine Mühe scheut, den Mitgliedern etwas zu bieten, um so den Mitgliederstand immer zu erhöhen. Die Mitgliederzahl ist aber auch schon von einigen 20 auf hoch 40 gestiegen. — Am 1. ds. wurde hier die Frau de-

Sparcassa-Controllors Herrn Steinlechner unter großer Theilnehmung der Bevölkerung zu Grabe getragen. Die Verlebene stand erst im 33. Lebensjahre. An ihrem Grabe trauert der Gatte mit zwei unmündigen Kindern. — Im vergangenen Monate starben hier 21 Personen, darunter sechs Kinder im ersten Lebensjahre.

(Neue Gendarmerie-Posten) wurden aufgestellt: im Bereiche des Landes-Gendarmerie-Commandos Nr. 3: zu Kundl, Bezirkshauptmannschaft Ruffstein; zu Terfens, Bezirkshauptmannschaft Innsbruck; zu Latz, Bezirkshauptmannschaft Meran; zu Windschnur Gnide, Nieder-Rafen, Bezirkshauptmannschaft Bruned; zu Göbis, Bezirkshauptmannschaft Feldkirch.

(Aus Telfs) wird uns unter dem 1. ds. berichtet: Durch das Anzünden von stehendem dürrer Gras, was um diese Zeit oft durch die Jugend geschieht, hätte gestern Nachmittag die schöne Erlau am Leugenberg bei Telfs leicht vernichtet werden können; der Brand wurde jedoch noch rechtzeitig bemerkt und durch viele Hände bewältigt, aber immerhin ist dem Feuer eine größere Fläche Jungholz zum Opfer gefallen. Auch hier waren es unbesonnene Jungen, welche das Gras anzündeten und als das Feuer bei dem heftigen Winde größere Ausdehnung annahm, davonliefen.

(Aus Meran) wird uns berichtet: Am Sonntag hat Herr Ignaz Taube, Notariatssubstitut, Meran verlassen, um seinen neuen Wohnsitz in Schwaz zu nehmen. Zu seinem Abschiede versammelten sich am vergangenen Freitag die Berufsgenossen, die Herren Richter und Advocaten, Vertreter der Bezirkshauptmannschaft, des Notariats und der übrigen Behörden, sowie sonstige Bekannte, ihm Lebewohl zu sagen. Am Samstag veranstaltete die hiesige „Südmär“-Ortsgruppe, deren Gründer und zweimaliger Obmann der Scheidende war, einen eigenen Abschieds-Abend, der einen schönen Verlauf nahm. Herr Dr. Hole brachte in seiner Ansprache die Sympathie, deren sich Herr Taube hier erfreute, zum Ausdruck. Verschiedene Begrüßungsschreiben waren eingelaufen. Auch Herr Bürgermeister Dr. Weinberger sprach dem Scheidenden die besten Wünsche für die Zukunft aus, indem er zugleich betonte, daß dieser bei der hiesigen Bevölkerung, auch bei den politischen Gegnern, allgemeiner Achtung sich erfreuen konnte. Schmerzlich trifft dieser Verlust die deutsch-nationale Partei in Meran, deren Führer Herr Taube war. Herr Taube wird sich im neuen Wirkungskreis sicher bald gleicher Anerkennung und Achtung bei der Bevölkerung erfreuen wie hier.

(Zwei mächtige Erdlawinen) zerstörten das Rotundengebäude der Curanftalt Rabbi gänzlich. Das Plateau westlich von der Rotunde ist in einen See verwandelt. Der Rabbi flieht jetzt durch den ersten Stock des Gebäudes.

(Bahnanschluss an der bayerisch-tirolischen Grenze.) Von berufener Seite wurde in Nummer 68 unseres Blattes auf die dringende Nothwendigkeit hingewiesen, daß in der Investitions-vorlage auch die directen Eisenbahn-Verbindungen zwischen Süddeutschland und Tirol mit einem entsprechenden Betrage bedacht werden. Der W.-Correspondent der „Münchener Allgem. Zeitung“ schreibt nun im Abendblatt vom 30. v. M. zu dem in Rede stehenden Gegenstand: „Der Mangel einer zweiten Bahnverbindung zwischen München und dem Brenner war niemals so fühlbar, wie im September 1899 während der Bahnunterbrechung durch die Ueberfluthungen bei Rosenheim, Oberaudorf u. Die Brenner-Linie blieb damals verschont und fungierte weiter. Nördlich und südlich von der Unterbrechung stauten sich die Verkehrsüter massenhaft auf, und durch die lang andauernde Verkehrsstockung wurde der Handel um Hunderttausende geschädigt. Welchen Wert hätte damals eine Verbindung über Mittenwald nach Innsbruck gehabt! Gegenwärtig beabsichtigt endlich die österreichische Regierung, wie verlautet, eine Bahn bis an die bayerische Grenze herzustellen. In Tirol hat sie sich bisher nicht angestrengt, die internationalen Verkehrsstraßen durch Eisenbahnen zu ersetzen, und so wurde, während man nur im Osten sorgte, dem Westen durch eifrige Nachbarn der Verkehr zum Schaden des ganzen Staates entzogen. Wenn man nun auf österreichischer Seite die Durchführung des Anschlusses bis an die Landesgrenze in die Hand nimmt, dann muß auch an die Verlängerung der Bahn von Kochel nach Mittenwald ernstlich gedacht werden. Auf der heute bestehenden Verbindung bis Kochel würde, was die Fahrverkürzung gegenüber der Linie über Rosenheim betrifft, kaum mehr et-

sie, die Lava stand, die Feuerwagen nahmen seitwärts ihre Pfade der Vernichtung und die Stadt blieb verschont. Große, mit allem italienischen Glitter ausgestattete Feste feiern deshalb die heil. Agathe noch heute.

Die italienischen Vulcangebiete sind aber nicht zusammenhängend, trotzdem die mit dem fruchtbaren Aschensalz, welches wie Düngemittel wirkt, verzeigten Laven über ganz Italien von dem Alpenbogen bis Sicilien verstreut sind. Zeigt ein Lavastrom nach 30 Jahren noch kaum eine Vegetation, so bildet er nach 100 schon den besten Humus für Wein und Gartenfrüchte. Deshalb ziehen neben einander die Streifen blühender Lebensfülle und oberer Vernichtung. Goethe sagt hierüber: „Doch konnte ich empfinden, wie sinnverwirrend ein ungeheurer Gegensatz sich erweise. Das Schreckliche zum Schönen, das Schöne zum Schrecklichen, beides hebt einander auf und bringt eine gleichgültige Empfindung hervor. Gewiß wäre der Neapolitaner ein anderer Mensch, wenn er sich nicht zwischen Gott und Satan eingeklemmt fühlte.“

Aber das Leben siegt! Wir haben früher gesagt, daß schon unter dem Donnern der Vernichtung das Leben wieder still weiter arbeite. Sowie die Lava austritt, hören die die ganze Umgebung gefährdenden Erdbeben auf, da die Gase Befreiung erhielten, und das Naturereignis localisiert sich auf die Strecken, welche dem Aschenregen oder dem Strome erreichbar sind. Darum wird das Ausbrechen der Gufströme mit einem Gefühl der Erleichterung von dem Volke begrüßt. Ruhig schaut man zum Bewußt empor, so lange die starke Rauchentwicklung gemäßiget verläuft und die weiße Wol-

kenpinie hoch ins Blau ragt, aber ängstlich begimmen die Herzen zu klopfen, wenn sie ausbleibt und das capo di monte ungekrönt in den Himmel aufsteht, weil dann die Gase keine Befreiung finden und ein Ausbruch bevorsteht. Beim Ausbruche stürzt die Spitze des Aschenkegels ein, es bildet sich ein weiterer Krater, in dem sich dann ein neuer Kegele aufbaut. So wird der Kegele in einen Berggring eingeschlossen. Für den Bewuß gilt der Monte Somma als ein solcher, mit der Zeit einseitig zerstörter Ring. Das Rundthal nennt man Ultrium.

So verändert sich das Ansehen, die Gestalt, die Farbe des Bewuß stets und wir können den Alten getrost glauben, daß einst mächtige Eichenwälder die Bergflanken emporstiegen.

Seit dem berühmten Ausbruche im Jahre 79 n. Chr., bei welchem Pompei für die forschenden Enkel als Stück Culturgeschichte der Wissenschaft durch Untergang bewahrt wurde, sind noch manche große und kleine Eruptionen zu verzeichnen. 1631 erfolgte ein mächtiger Ausbruch, dessen Lavaströme das Meer erreichten und dort das Vorgebirge Granatello aus den Fluten thürmten, dessen Aschenregen noch in den Straßen von Constantinopel niederfiel. 1805, 1806, 1861 und endlich 1872 war der letzte große Ausbruch. Derjelbe wurde vom Monte Somma aus in der Beobachtungsstation von dem mutigen Forscher, Director Palmieri, während der Vulcan in Thätigkeit war, beobachtet. Im Juli 1897 fand ein kleiner Lava-Ausbruch statt, ebenso im August 1898.

(Schluß folgt.)

zielt werden als 14 bis 15 km. In der Zukunft ließe sich der Weg noch kürzen. Es würde sich hier aber nicht so sehr um die Abtzigung als um die Sicherung des Verkehrs einerseits und um die großen Vorteile für die Bewohner der betreffenden Orte wegen des Fremdenverkehrs andererseits handeln. Die Tiroler erstreben auch eine Bahnverbindung über Neutte nach Füssen und Fronten hin, sammt einer Verbindung über den Fernpass und einer solchen von Landeck über Raubers durch Binsjochen. Es ist dies sehr begreiflich, da von diejen ein so lebhafter Handelsverkehr der Verkehr völlig abgelenkt worden ist. Hier hat die österreichische Regierung sehr viel Versäumtes nachzuholen.“ Diese Ausführungen werden in Tirol sicher allgemeine Zustimmung finden, denn es ist eine unfehlbare Tatsache, daß der Westen unserer Monarchie auf Kosten des Ostens in Bezug auf Eisenbahnbauten seit langer Zeit stark vernachlässigt worden ist. Andererseits läßt es sich aber nicht in Abrede stellen, daß die bayerische Regierung — wir meinen da in erster Linie den Minister Crailsheim — sich bisher gegenüber einer neuen Bahnverbindung zwischen Süddeutschland und Tirol stets ablehnend verhalten hat.

## Gottesdienst-Ordnung in der Charwoche.

### I. St. Jakobs-Stadtpfarrkirche.

Mittwoch: Um halb 5 Uhr abends Rosenkranz, Johann Trauermesse. Gründonnerstag: Um halb 6 Uhr früh eine gestiftete h. Segenmesse, um 9 Uhr das Hochamt, dann die Procession mit dem hl. Altarsacrament. Um 5 Uhr abends Trauermesse. Charfreitag: Der Gottesdienst beginnt um 8 Uhr mit Abingung der hl. Passion, hierauf folgt die Anbetung des Gekreuzigten, sodann die Predigt und die übrigen Ceremonien. Abends 5 Uhr Trauermesse, halb 8 Uhr Grabmusik. Charfsamstag: Um 8 Uhr Feuerweihe, hierauf die übrigen kirchlichen Gesänge, die Weihe des Taufwassers und gegen halb 10 das hl. Amt. Um halb 8 Uhr abends die feierliche Ceremonie der Auferstehung. Ostermontag: Um 5 Uhr früh Aussetzung des höchsten Gutes zur öffentlichen Aostündigen Anbetung, um 6 Uhr Frühpredigt, hierauf die gesungene Messe, um 10 Uhr das feierliche Hochamt. Um 5 Uhr abends Festpredigt, musikalische Vitanei, Te Deum und feierlicher Segen. Ostermontag: Um 5 Uhr früh Aussetzung des höchsten Gutes, um 6 Uhr Frühpredigt, sodann die gesungene Messe, um 9 Uhr Festpredigt, darauf das feierliche Hochamt. Abends 5 Uhr Festpredigt, musikalische Vitanei und feierlicher Segen. Osterdienstag: Um 5 Uhr früh Aussetzung des höchsten Gutes, um 7 Uhr die gesungene Messe, um 9 Uhr feierliches Hochamt. Abends um 5 Uhr Schlusspredigt, musikalische Vitanei, Te Deum und feierlicher Segen.

### II. In der Pfarre Maria-Hilf.

Am Gründonnerstag wird um 6 Uhr früh eine hl. Messe gelesen; um halb 8 Uhr Hochamt, feierliche Communion und Procession mit dem Allerheiligsten; abends um halb 7 Uhr Rosenkranz und Vitanei. Am Charfreitag um halb 8 Uhr Gottesdienst mit den hl. Ceremonien und hierauf Aussetzung des Allerheiligsten im hl. Grabe; abends um halb 7 Uhr Rosenkranz, Vitanei und Grabmusik. Am Charfsamstag um 5 Uhr früh Aussetzung des höchsten Gutes; um halb 8 Uhr die Feuerweihe, die Weihe des Taufwassers, hierauf das Amt; abends um  $\frac{1}{2}$  Uhr die Feier der Auferstehung mit Te Deum und Segen.

### III. In der St. Nikolaus-Pfarrkirche.

Gründonnerstag: Um halb 6 Uhr früh eine stille hl. Messe, um 8 Uhr das Hochamt feierlicher Communion, sodann Uebertragung des allerheiligsten Altarsacramentes auf den Seitenaltar; abends um 7 Uhr Rosenkranz und Vitanei oder Kreuzwegandacht. Charfreitag: Um 7 Uhr früh die Ceremonien mit der Passion, der Enthüllung des hl. Kreuzes und der Präsanctificatenmesse, hierauf Aussetzung des höchsten Gutes im hl. Grabe; abends um 7 Uhr Rosenkranz, Vitanei und Grabmusik. Charfsamstag: Um halb 7 Uhr früh ist die Feuerweihe, sodann die Weihe der Osterkerze, des Taufwassers und gegen 8 Uhr das hl. Amt. Nachmittags um halb 4 Uhr die Ceremonie der Auferstehung mit Te Deum und Uebertragung des Allerheiligsten in feierlicher Procession auf den Hochaltar.

### IV. In der Expositur zu Dretheiligen.

Am Gründonnerstag um 6 Uhr früh das hl. Amt mit feierlicher hl. Communion; hierauf Uebertragung des Allerheiligsten in Procession, Beiser und Abdeckung der Altäre. Abends um halb 8 Uhr Andacht vor dem Allerheiligsten. Am Charfreitag um 6 Uhr früh die hl. Ceremonien mit Passion, den allgemeinen Fürbittgebeten, Enthüllung und Verehrung des hl. Kreuzes, Präsanctificaten-Messe; hierauf processionsweise Uebertragung des höchsten Gutes zur feierlichen Aussetzung im hl. Grabe, Beiser. Abends um halb 8 Uhr Andacht zum hl. Leiden und Sterben Jesu Christi. Am Charfsamstag um 6 Uhr früh die Feuerweihe, dann die Weihe der Osterkerze, die Prophetien, Allerheiligen-Vitanei und darauf das hl. Amt. Abends um halb 5 Uhr ist die Auferstehungs-Ceremonie.

### V. In der Servitenkirche.

Mittwoch: halb 5 Uhr Choralmette. Gründonnerstag: um 6 Uhr Conventmesse, 8 Uhr die Horen, 10 Uhr Hochamt und dann Procession, Beiser, halb 5 Uhr Choralmette. Charfreitag: 8 Uhr die Horen, 9 Uhr Abingung der Passion, Anbetung des Gekreuzigten, Präsanctificatenmesse, Procession zum hl. Grabe, Beiser, halb 5 Uhr Choralmette. Charfsamstag: 7 Uhr die Horen, 8 Uhr die Feuerweihe, Weihe der Osterkerze, die Prophetien und übrigen Gesänge, gegen halb 10 Uhr das hl. Amt. Um 4 Uhr die Complet. Um 6 Uhr die Feier der Auferstehung, Procession in die Kapelle der schmerzhaften Mutter, Regina coeli, Ceremonie der Krönung, Choralmette mit Te Deum und Laudes.

### VI. In der Franciscaner-Kirche.

Palmsonntag bis einschl. Gründonnerstag um 7 Uhr abends hl. Kreuzwegandacht. Gründonnerstag: Um 6 Uhr die hl. Messe, um 8 Uhr das Hochamt. Abends um halb 4 Uhr die Leidensmette. Charfreitag: Um halb 8 Uhr die hl. Ceremonien. Abends um halb 4 Uhr die Mette. Um 7 Uhr Predigt, darauf die hl. Kreuzwegandacht. Charfsamstag: Um halb 8 Uhr die Feuerweihe, darauf das Exultet, die Prophetien und das Hochamt. Abends 4 Uhr Auferstehungsfeier. Ostermontag: Um halb 9 Uhr Hochamt. Um halb 6 Uhr abends feierlicher Rosenkranz. Ostermontag: Um halb 9 Uhr Predigt, darauf Singmesse. Um halb 6 Uhr abends Rosenkranz.

### VII. In der Jesuiten-Kirche.

Mittwoch: Nachmittags um 4 Uhr die hl. Mette. Gründonnerstag: Um 6 Uhr die erste hl. Messe. Um halb 9 Uhr der feierliche Gottesdienst. Nachmittags um 4 Uhr die hl. Mette. Charfreitag: Vormittags um 7 Uhr das Officium, hierauf die Grablegung. Nachmittags um 4 Uhr die hl. Mette, abends halb 8 Uhr Predigt. Charfsamstag: Vormittags um 7 Uhr das Officium, hierauf das feierliche Hochamt. Abends um halb 7 Uhr die feierliche Auferstehung mit Te Deum.

### VIII. In der Spitals-Kirche.

Gründonnerstag: Um halb 6 Uhr hl. Messe, um halb 7 Uhr hl. Amt. Charfreitag: Um halb 7 Uhr die Ceremonien und Grablegung. Nachmittags um 4 Uhr Predigt. Charfsamstag: Um halb 7 Uhr hl. Amt, nachmittags halb 4 Uhr Auferstehung.

### IX. In der Ursulinenkirche.

Mittwoch:  $\frac{3}{4}$  Uhr nachmittags Complet und 4 Uhr Matutin und Laudes. Gründonnerstag: 8 Uhr früh Hochamt, Beiser, Entkleidung der Altäre;  $\frac{3}{4}$  Uhr nachmittags Complet und Matutin. Charfreitag: 8 Uhr früh Gottesdienst, Beiser;  $\frac{3}{4}$  Uhr nachmittags Complet und Matutin. Charfsamstag: 8 Uhr früh Feuerweihe, Amt, Beiser; nachmittags  $\frac{3}{4}$  Uhr Complet und Matutin. Ostermontag: um 8 Uhr früh Gottesdienst.

### X. In der Johanneskirche.

Am Gründonnerstag und Charfsamstag jedesmal um 8 Uhr hl. Amt.

### XI. In der Herz Jesu-Kirche.

Am Mittwoch um 4 Uhr nachmittags Trauermesse. Am Gründonnerstag um 6 Uhr früh eine hl. Messe; um 8 Uhr das Hochamt, während

welchem die hl. Communion gespendet wird; nachmittags um 4 Uhr Mette. Charfreitag: um 8 Uhr die Ceremonien; nachmittags um 4 Uhr Mette; abends  $7\frac{1}{2}$  Uhr Rosenkranz und Fastenpredigt. Charfsamstag: um 8 Uhr früh die Ceremonien mit darauffolgendem Hochamt.

### XII. In der Kapuzinerkirche.

Am Mittwoch, Donnerstag und Freitag ist die Trauermesse um  $\frac{1}{2}$  Uhr. Gründonnerstag: Um halb 6 Uhr eine hl. Messe. Um 7 Uhr die gesungene feierliche Convent-Messe. Darnach wird das Allerheiligste auf den Seitenaltar übertragen. Charfreitag beginnen um 7 Uhr die hl. Ceremonien mit Abingung der Passion und enden mit der Uebertragung des Allerheiligsten in das Grab. Charfsamstag um 7 Uhr ist die Feuerweihe, dann die Weihe der Osterkerze mit den übrigen Ceremonien; gegen 8 Uhr die feierliche hl. Messe. Abends um  $\frac{1}{2}$  Uhr die feierliche Auferstehung mit Te Deum. Am Ostermontag wird das Allerheiligste früh von 5 bis 7 Uhr ausgesetzt. Nachmittags ist um 4 Uhr die Aussetzung, Rosenkranz und Vitanei; Einsetzung.

### XIII. In der Kirche auf dem Hirshanger

unterbleibt vom Montag bis zum Samstag die Aussetzung des Allerheiligsten; nach den hl. Messen (von  $\frac{1}{2}$  bis  $\frac{1}{2}$  Uhr) wird die Kirche geschlossen. Am Gründonnerstag ist um 7 Uhr Hochamt. Am Charfreitag beginnen um 7 Uhr die Functionen. Am Charfsamstag sind um 7 Uhr die hl. Functionen; darauf ist das Hochamt und das Allerheiligste ist den ganzen Tag ausgesetzt; um 6 Uhr abends ist der hl. Segen. Am Ostermontag ist um 10 Uhr Hochamt; abends um 6 Uhr feierlicher Segen. Vom hl. Osterfeste an beginnt die Matutin täglich um 5 Uhr abends und um 6 Uhr ist der hl. Segen.

### XIV. In der Stifts- und Pfarrkirche in Wilten

Mittwoch: In der Stiftskirche um 4 Uhr nachmittags die Trauermesse. Gründonnerstag: In der Pfarrkirche um 7 Uhr früh ein hl. Amt. In der Stiftskirche um 8 Uhr morgens Pontificalamt, um 4 Uhr nachmittags die Trauermesse und um 7 Uhr abends Oratorium, h. nach Vitanei vom allerheiligsten Altarsacramente. Charfreitag: In der Pfarrkirche um 8 Uhr früh die Trauerceremonien und Aussetzung des Allerheiligsten im hl. Grabe und um 7 Uhr abends Grabmusik, hernach Vitanei vom Leiden Christi. In der Stiftskirche um 4 Uhr nachmittags Trauermesse wie an den vorhergehenden Tagen. Charfsamstag: In der Stiftskirche um 8 Uhr die Feuer- und Taufwasserweihe, hierauf das hl. Oratorium. In der Pfarrkirche um 7 Uhr abends die feierliche Auferstehungs-Ceremonie. Ostermontag: In der Pfarrkirche um 7 Uhr früh eine hl. Messe, welcher die Fleisch- und Eierweihe folgt. In der Stiftskirche um halb 9 Uhr morgens Pontificalamt, um 2 Uhr nachmittags Predigt und Vitanei in der Pfarrkirche.

## Aus aller Welt.

(Das Wetter im April.) Rudolf Falb entwirft folgende „allgemeine Charakteristik“ für den Monat April: Es treten in diesem Monat, soweit die Theorie es ergibt, fünf Phasen scharf abgetrennt hervor. Zunächst reichliche Niederschläge in ganz Mitteleuropa mit mäßigen Schneefällen bei ziemlich tiefer Temperatur. Dann etwas trockeneres Wetter, ohne Schneefälle, bei normaler Temperatur. Darauf stärkere und ausgedehnte Regen, Gewitterneigung, keine Schneefälle, allmählich sinkende Temperatur. Dann ziemlich trockenes Wetter bei sehr tiefen Temperaturen mit spärlichen Schneefällen. Endlich mäßige Zunahme der Regen bei verhältnismäßig sehr hohen Temperaturen und zahlreichen Gewittern. Die Tagesprognosen Falbs für die ersten Tage des April lauten wie folgt: 1. bis 10. April. Die Niederschläge in Form von Regen sind nur in den ersten Tagen ausgebreitet und ergiebig, in Frankreich und Oesterreich jedoch anhaltend stark. Die Schneefälle nehmen allgemein zu. Die Temperatur ist anfangs normal, sinkt aber bald bedeutend unter das Mittel. Der 4. April ist ein kritischer Termin zweiter Ordnung.

(Oesterreichische Großstädte.) Städte mit mehr als 100.000 Einwohnern zählt man nach der letzten Volkszählung 6, nämlich Wien mit 1,662,269 Einwohnern (1890 1,364,548), Prag 204,478 (182,530), Triest 178,672 (157,466),

Bemberg 159.618 (127.943), Graz 138.370 (112.069), Städte mit über 50.000 zählt man ebenfalls 6, nämlich Brünn mit 108.944 (04.462), Krakau 91.310 (74.593), Czernowitz 99.619 (54.171), Bilsen 68.292 (50.221), Bistow 60.089 (41.236), Linz 58.778 (47.685), Königliche Weinberge 52.483 (34.531).

(Die Ankunft des deutschen Kronprinzen in Wien) erfolgt am 14. April um 8 Uhr 30 M. vormittags. Der Kronprinz wird als Gast des Kaisers in der Hofburg wohnen. Am 14. April um 10 Uhr vormittags wird der Kronprinz einem Gottesdienste in der evangelischen Kirche beiwohnen. Um 5 Uhr nachmittags findet im großen Redoutensaal in der Hofburg zu Ehren des Kronprinzen ein Galadiner statt, um halb 8 Uhr abends ein theatrale paré in der Hofoper. Am 15. wird der Kronprinz den Vormittag Besichtigungen widmen, um halb 6 Uhr abends findet eine Allerhöchste Tafel statt. Abends wird der Kronprinz in der Incognitologie einer Vorstellung im Hofburgtheater beiwohnen. Am 16. vormittags wohnt der Kronprinz der Frühjahrsparade auf der Schmelz bei, nachmittags wohnt er einem Diner bei Erzherzog Franz Ferdinand bei und besucht abends den Ball bei Hof. Am 17. April vormittags Besichtigungen, nachmittags Diner bei Erzherzog Otto, abends Ballfest beim deutschen Botschafter Fürsten Eulenburg. Am 18. April vormittags reist der Kronprinz nach Berlin zurück.

(Das Schloss Wawel als kaiserliche Residenz.) Die Regierung brachte im Abgeordnetenhaus einen Gesetzentwurf ein betreffend die Veräußerung des entbehrlichen, unbeweglichen Staatseigentums auf dem Wawel in Krakau. Diese Vorlage bezweckt die Verwirklichung des vom galizischen Landtageanlässlich des Regierungsjubiläum des Kaisers gefassten Beschlusses, das alte Schloss auf dem Wawel in eine Residenz umzuwandeln. Zu diesem Ende sollen die in der Benützung der Heresverwaltung befindlichen, für dieselbe entbehrlichen Objecte auf dem Wawel an das Land veräußert werden, wogegen aus dem Erlöse die Heresverwaltung die Ertragbauten führen wird. Im Hinblick auf den Zweck der Transaction und den Vorgang in analogen Fällen wird die Stempel- und Gebührenfreiheit beantragt.

(Allgemeiner deutscher Schulverein.) Vorige Woche hielt in Amberg der bayerische Landesverband des allgemeinen deutschen Schulvereins seine Jahresversammlung ab. Der Vorsitzende des bayerischen Landesverbandes, Schulrath Dr. Rohmeder, hielt den im Programm festgesetzten öffentlichen Vortrag. Der Redner erörterte zunächst eingehend die Aufgaben und Ziele des deutschen Schulvereins im allgemeinen, sowie des bayerischen Landesverbandes im Besonderen. Er wies unter anderem auch den Vorwurf zurück, dass der deutsche Schulverein mit der Los von Rom-Bewegung sympathisire; er verfolge vielmehr seine Ziele ohne Rücksicht auf eine Confession oder politische Partei. In verschiedenen drastischen Beispielen zeigte er sodann, dass es eine unabweißbare nationale Pflicht des gesamten deutschen Volkes sei, die Erhaltung des deutschen Volksthum im Auslande durch Errichtung und Unterhaltung deutscher Schulen nach Kräften zu fördern. Wohl könne man auf Commercen und nationalen Festen eine überaus schäumende Begeisterung für das deutsche Vaterland beobachten, allein wenn es gelte, wirkliche Opfer zu bringen, so sei wenig von dieser nationalen Begeisterung zu spüren. Wenn nur ein Zehntel der Summen, die im Alkohol zur Schädigung unseres Volksthum beitragen, zur Erhaltung und Kräftigung desselben aufgewendet würde, so könnte damit Großes geleistet werden. Tief beschämend für uns Deutsche sei die Niederlage, die vor etlichen Jahren das deutsche Volksthum in Cilli erlitten habe. Als dort ein slovenisches Gymnasium errichtet wurde, habe man auf deutscher Seite zur Erhaltung des deutschen Volksthum die Erbauung eines Student nheims angestrebt und zu diesem Zwecke eine Sammlung freiwilliger Gaben veranstaltet. Sofort fassten die Segner denselben Plan und entsfalteten eine rührige Agitation. Während nun die 60 Millionen Deutschen im Reiche und in Oesterreich 65.000 Gulden aufbrachten, steuerte das etwa eine Million zählende Völklein der Slovonen 250.000 Gulden zur Errichtung eines slovenischen Studentenhauses bei. Letzteres sei inzwischen längst gebaut worden, wogegen das deutsche Studentenheim heute noch auf seine Grundsteinlegung wartet. Nachdem der Redner noch betont hatte, wie durch die

Erfüllung der hohen nationalen Aufgabe, die sich der allgemeine deutsche Schulverein gestellt habe, das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit unserer Stammesbrüder im Auslande mit den Volksgenossen des Mutterlandes gehärtet und gehoben werde, schloß er seinen fast 1 1/2 stündigen Vortrag mit dem Worte Schillers: „Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern, in keiner Noth uns trennen und Gefahr!“ Dem öffentlichen Vortrag folgte in geschlossener Sitzung die Delegiertenversammlung zur Berathung von Vereinsangelegenheiten. Vertreten waren die Ortsgruppen: Amberg, Augsburg, Furtch i. W., Hof, Regensburg, Schwandorf und München.

(Die Studenten-Unruhen.) Von einem „verlässlichen Gewährsmann“ erhält die „Polit. Corr.“ aus Petersburg die Mittheilung, dass die Staatspolizei bereits vor einem halben Jahre von der Existenz eines Geheimbundes unter den Studenten sämtlicher Universitäten Russlands benachrichtigt wurde. Sie hatte davon Kenntnis, dass die Studenten entschlossen waren, die erste sich darbietende Gelegenheit zu benützen, um gemeinschaftliche Manifestationen in größerem Maßstabe als je zu veranstalten und eventuell die Sperrung sämtlicher Universitäten herbeizuführen. Es gelang der Staatspolizei, einen geheimen, nach Odesa berufenen Studentencongress zu entdecken, die Delegierten der verschiedenen Universitäten zu verhaften und eine nicht unbedeutende Sammlung von verbottenen Werken, revolutionären Flugchriften, sowie auch auf die Organisation und die Pläne des Geheimbundes bezügliche Schriftstücke in Beschlag zu nehmen. Die Staatspolizei meinte, damit die ganze Bewegung im ersten Stadium erstickt zu haben, allein die studentische Organisation war diesmal so kräftig und weitverzweigt, dass sie durch die erwähnte Action der Behörde nicht im geringsten erschüttert wurde. In einem Theile der Regierungskreise gibt man der Ansicht unumwunden Ausdruck, dass mit der schablonenmäßigen Behandlung der damals wahrgenommenen Bewegung, d. h. mit Anwendung großer Strenge, ein unverzeihlicher Fehler begangen wurde. Das einzig Richtige und Erfolg versprechende wäre nach der Ueberzeugung mancher competenten Persönlichkeiten gewesen, nicht Mahregeln der Unterdrückung, sondern solche zur Verbesserung der Einrichtungen des Unterrichtswezens zu ergreifen. In jenem früheren Stadium hätte man, ohne sich dem Anschein von Schwäche auszuweisen, die ganze Bewegung beschwören können, indem man die aus den 80er Jahren stammenden Universitätsstatuten, die sich als unheilvoll erwiesen haben, aufgehoben oder zumindest abgeändert hätte. Nunmehr wäre man wohl an den maßgebenden Stellen geneigt, der akademischen Jugend Zugeständnisse zu machen, wagt es aber nicht, weil man eine Erschütterung der Staatsautorität durch die Deutung besorgt, dass diese Nachgiebigkeit der Regierung durch die jüngsten Vorgänge abgetroht worden sei. Sehr bezeichnend für die Bedeutung der jetzigen Ereignisse ist die Stellungnahme des großen Publicums. Während sich dasselbe früheren Studentendemonstrationen gegenüber kühl und ohne Verständnis für die Wünsche der Studierenden, zum Theile sogar geradezu feindselig verhielt, fanden die jüngsten Studentenunruhen, die eigentlich den Charakter einer vorbereiteten Straßenrevolte trugen, bei einem beträchtlichen Theile der Bevölkerung Billigung. Die Thatsachen, dass der Kampf der Studierenden gegen Polizei und Kosaken ein überaus heftiger und blutiger war, sowie dass die jüngsten Attentate durchaus nicht die Sympathien für die Studenten abgekühlt haben, beweisen zur Genüge, welchen Grad die gegenwärtige Erregung erreicht hat. Jeder Beobachter dieser Vorgänge müsse die Lage als eine ernste betrachten und könne der nächsten Zukunft nicht ohne Besorgnis entgegengehen werden.

(Entdeckung eines Goldsandlagers.) Aus Petersburg wird gemeldet: An den Ufern des Flusses Zwanjok im Gouvernement Uleaborg sind bedeutende Goldsandlager entdeckt worden.

(Präsident Krüger.) Für den Präsidenten Krüger wurde bei Hiltersum (Nordholland) die Villa Treppenberg gemietet, wo der Präsident das Frühjahr verbringen wird. Seine projectirte Reise nach Amerika ist zur Zeit wieder sehr zweifelhaft.

(Ein englischer Sergeant.) der in Südafrika diente, war von einer Burenkugel in den Kopf getroffen und mit einem Verwundetentransport nach England zurückgebracht worden. Der Arzt zog die Kugel heraus, nahm aber unglücklicherweise ein Stück vom Gehirn des Patienten mit. In einer übermüthigen Laune schrieb er später an den ge-

heilten Sergenten, und fragte ihn, ob er seine Gehirnpartikel wieder haben möchte — aber der ehemalige Patient antwortete, nach seiner Ansicht könne er sie wohl entbehren — denn er sei nunmehr — in den Bureaux des Kriegsamtes beschäftigt.

(Ein Stierkampf in Nizza.) Die Leute in Nizza haben endlich ihren Willen. Schon seit einigen Wochen haben sie ihren Stierkampf, aber bisher waren die ganzen Vorstellungen mehr Spielerei, Burlesken ohne den grausamen Charakter der spanischen Stierkämpfe. Am Sonntag gab es jedoch zum erstenmal einen solchen „echten“ Stierkampf in Nizza, bei dem es an empörenden Grausamkeiten nicht fehlte. Der erste Stier, ein ganz prächtiges Thier, wurde zuerst toll vor Schmerz dadurch gemacht, dass Banberillas in sein Genick getrieben wurden; mehrere elende Pferde wurden zu Tode getroffen. Schließlich wandte der Matabor sich an das Publicum, ob er dem Thiere den „Todesstoß“ geben sollte. Darauf hielt jeder nach der alten römischen Sitte den Daumen nach unten. Ein Schwert wurde dann in den Hals des Stieres bis ans Hest getrieben und er fiel todt um. Da erhob sich ein Beifallsturm, die Damen warfen den Stierkämpfern ihre Schärpen und Sträuße zu, die Herren Münzen und Schmutzfachen. Es waren zahlreiche Mitglieder der besten Nizzaer Gesellschaft anwesend und sie schienen an dem schrecklichen Schauspiel großes Entzücken zu finden. Der in dieser Art ausgeführte Stierkampf verstößt gegen das Gesetz, aber die Beamten thaten nichts, um ihn zu verhindern. Die gemarterten Stiere waren prächtige Thiere, die wüthend kämpften. Einer von ihnen ergriff und spickte den berühmten spanischen Matabor Felix Robert. Die Zuschauer schrien und einige schrien: „Bravo el toro!“ Robert war nur leicht verletzt. Ein anderer wurde in der Leistengegend von einem Stiere schwer getroffen. Drei Pferde waren so grausam verletzt, dass sie aus dem Ring gebracht werden mußten, und zwei Stiere übersprangen die Schranken, was eine unbefreibliche Aufregung hervorrief.

(Der jüngste Spielplan) des Stadttheaters zu F. klingt, obwohl er gewiss sehr abwechslungsreich ist, doch einigermaßen monoton. Er lautet: Montag: „Nora“. — Dienstag: „Dora“. — Mittwoch: „Dinorah“. — Donnerstag: „Doborah“. — Freitag: „Fedora“. — Samstag: „Sobom und Gomorraha“. — Sonntag: „Der Tribut von Zamora“.

## Theater und Musik.

(Innsbrucker Stadttheater.) Die diesjährige Spielzeit unter der Direction Laska nimmt heute mit der Aufführung der Pariser Sitten-Komödie „Francillon“, in welcher Fr. Billi Petri und Herr Arthur Raeder vom Raimundtheater gastieren, ihr Ende.

Morgen findet zum Vortheile des gesammten Chorpersonales der letzte Theaterabend statt. Das diese wackere Schar ein volles Haus erziele, dürfte wohl der Wunsch aller Theaterfreunde sein. Hoffentlich geht dieser Wunsch auch in Erfüllung; gilt es doch unsere tüchtigen Chorpersonale, in dessen Mitte sich Kräfte befinden, wie man sie von gleicher Tüchtigkeit und Verwendbarkeit in Theatern gleichen Ranges wohl selten antrifft, ein kleines klingendes Andenken mit auf den Weg zu geben. Das Programm für den Abschiedsabend ist sehr reichhaltig. Aus besonderer Gefälligkeit wirkt die vollständige Kapelle des 1. Tiroler Kaiserjäger-Regiments unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Herrn Kapellmeister Mühlberger mit. Diesem Militärconcerte folgt unter Mitwirkung der Damen Delez, Fischer, Forst, sowie der Herren Suppan, Thiemann, Walter und Ranauf Otto Randolfs reizendes Lustspiel „Dir wie mir“, sodann Vorträge heiterer Natur (Couplets, komische Vorträge, Gesangs-Einlagen) und schließlich eine Aufführung der Burleske „Die Recrutierung in Krähwinkel“. Die Clavier-Begleitung der Gesangsnummern hat Herr Kapellmeister Heller übernommen.

Fr. Billi Petri und Herr Arthur Raeder vom Raimundtheater in Wien setzten gestern ihr Gastspiel als Louis bzw. Graf von Morin in Dr. Karl Töpfers Lustspiel „Der Pariser Lagenichts“ fort. Fr. Petri gab den Lagenichts mit einer liebenswürdigen Urvüchsigkeit, dass man seine helle Freude an ihr hatte, und ihr Gastcollege

Drahtnachrichten.

Privattelegramme der „Innsbr. Nachrichten“.

Wien, 1. April. Die Kanzlei des Abgeordnetenhauses versendet die Tagesordnung für die nächste am 18. ds. stattfindende Sitzung. Unter den Gegenständen der Tagesordnung befindet sich die Wahl eines Schriftführers an Stelle des Abg. Berger, der Ausschüsse über die Abänderung des Gesetzes betreffend die Organisierung der Handels- und Gewerkebeamten, über die Erklärung des Erzherzogs Franz Ferdinand, das Brantweinsteuer-gesetz, die Wahl des Abg. Klotzsch und die erste Lesung des Budgets.

Graz, 1. April. Der pensionierte Major Hahn tödtete sich gestern durch einen Schuss in die Schläfe. Er äußerte vor kurzer Zeit, daß er an seinem Namenstag sterben werde. Gestern war eben sein Namenstag.

Prag, 1. April. Bei dem Leichenbegängnis des Infanteristen Hilar, der sich erschoss und wegen dem Klotzsch im Parlamente eine Affaire hatte, kam es heute im Friedhofe zu Demonstrationen. Klotzsch richtete an die nach Hunderten zählende Menge eine Ansprache, worin er heftig gegen den Militarismus sprach. Nach ihm sprachen noch andere Redner; die Menge zog nun zur Redaction des Arbeiterblattes „Gesetz Demotragie“ und gieng von da ruhig auseinander.

Teplitz-Schönau, 1. April. Der Gemeindevorsteher in Kojel erhängte sich, weil er bei der Gemeindevahl nicht wiedergewählt wurde.

Czernewitz, 2. April. Der Postexpeditor der hiesigen Postexpedition Eugen Seher befreundete drei recommandierte Briefe mit Geldeinlagen im Werte von 24.000 K und wurde mit der Postexpeditorin Sofie Lafasch flüchtig. Beide wurden gestern in Berezitz verhaftet. In ihrem Besitze fand man 8000 Francs und 4700 Rubel.

Berlin, 1. April. An der heutigen Börse verkaufte, daß Kaiser Wilhelm entschieden im antiagrarischen Sinne gegenüber dem Herrenhauspräsidenten gesprochen habe. Er bemerkte angeleglich, daß die Bölle unter keinen Umständen auf fünf Mark erhöht werden sollen.

Berlin, 1. April. Nachrichten aus Cronberg zufolge hat sich das Befinden der Kaiserin Friedrich gebessert, in ihrem Wagenleiden ist ein Stillstand eingetreten. Die Kaiserin unternimmt auch längere Spazierfahrten.

Berlin, 2. April. Graf Bülow ist gestern über München nach Oberitalien abgereist, wo er die Charwoche zu verbringen gedenkt.

Berlin, 1. April. In die Nachner Steinberg-Affaire ist ein hoher Beamter verwickelt.

Stuttgart, 2. April. Gestern wurde die Versammlung der deutschen meteorologischen Gesellschaft im Beisein des Königs eröffnet. Der Director der Wiener meteorologischen Sternwarte Prof. Dr. Pernthner hielt einen Vortrag über Wetterschießen.

Köln, 1. April. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Petersburg: In der Mandchurei und zwar in der Umgegend von Tschangthusu sind wieder Unruhen ausgebrochen. Im Frühjahr wird ein neuer allgemeiner Ausbruch der Boxerbewegung befürchtet.

Essen, 1. April. Ein Wirtshausstreit im hiesigen Athletenclub artete in einen förmlichen Kampf aus. In der Nothwehr tödtete der Wirt einen Athleten durch einen Schuss in den Unterleib, ein Polizist wurde durch einen Athleten lebensgefährlich verletzt.

Zürich, 1. April. Das Bundesgericht bewilligte die Auslieferung des Anarchisten Vittorio Jassi, eines Complicen Breschi, insoweit selber wegen Theilnahme an der Ermordung des Königs Humbert verfolgt wird.

Paris, 2. April. Waldeck-Roussau leidet an einem Abszesse am Halse und hütet auf Anrathen des Arztes das Bett. Es ist noch unbestimmt, ob der Ministerpräsident eine kurze Erholungsreise wird antreten können.

Paris, 1. April. Der Congress der Arbeiter und Arbeiterinnen der staatlichen Tabakfabriken beschloß dem Finanzminister eine Reihe von Forderungen vorzulegen, von deren Erledigung die Frage eines allgemeinen Ausstandes abhängig gemacht wird.

Marseille, 2. April. Gestern vormittags arbeiteten 3500 Arbeiter im Hafen.

London, 1. April. Im Unterhause erklärte Chamberlain, die Regierung gelange zum Schlusse, daß die Geltendmachung des Rechtes auf Erbschaftsprüfung für den durch den Einfall Jamesons zu-

gefügten Schaden infolge der Annectierung Transvaals nicht auf die Regierung übergegangen ist, weshalb die Chartered-Compagnie gesetzlich nicht verpflichtet sei, der britischen Regierung irgendwelche Entschädigung zu zahlen.

Washington, 2. April. Nach eingelaufenen Informationen ließ Rußland die chinesische Regierung wissen, daß eine Unterbrechung der diplomatischen Beziehungen eintreten werde, falls an der Nichtunterzeichnung des Mandchurei-Abkommens festgehalten würde.

Lissabon, 2. April. Der Burengeneral Piennaar war in Thoman Gegenstand lebhafter Sympathieundgebungen. Die Menge begrüßte ihn mit Rufen: Hoch Krüger! Hoch die Unabhängigkeit Transvaals!

Schiffenachricht.

Der Doppelschraubendampfer „Rotterdam“ der Holland-Amerika-Linie ist Sonntag in New-York angekommen.

Lotto-Ziehungen

am 30. März 1901.

Table with 5 columns: City, and four lottery numbers. Rows for Wien and Graz.

Neue Bücher.

- List of books for sale: Balzac Honoré de, Eine Coastochter. K 1.20. Berliner Range VI. (Ernst Georgy, Berlin, wie es ist und trinkt.) K 1.20. Brockhaus Heinrich, Arnold Böcklin. K —.72. Dantscher Dr. Theodor Ritter v. Kollesberg, Desterreich und die böhmischen Bahnen. K 1.—. Doering Dr. Oscar, Des Augsburgers Patriciers Philipp Hainhofer Reisen nach Innsbruck und Dresden. K 7.20. Du Moulin Dr. Richard Graf, Guitpold v. Bayern. Geb. K 7.20. Ebner-Eschenbach Marie von, Aphorismen. Geb. K 7.80. — Aus Spätherbsttagen (Erzählungen). 2 Bände, brosch. K 9.60, geb. K 12.—. Echlstruth Natalie von, Illustrierte Romane und Novellen, zweite Serie. Bief. 1 K —.48. Fisek Egid v., Mein Frühling (kleine Geschichten). K 2.40. Gorki Maxim., Verlorene Leute (Erzählungen). K 3.60. Gottschall Rudolf v., Die deutsche Nationalliteratur des 19. Jahrhunderts. K 4.32. Hammer W. A., Vogelfang (Märchen aus dem Bienenwald). K 2.40. Kürschners deutscher Literatur-Kalender pro 1901. K 7.80. Mendelsohn Henri, Böcklin (Geisteshelden Bd. 40). K 2.88, geb. K 3.84. Müller A. v., Die Wirren in China, zweiter Theil. K 2.40. Schiffer Theodor, Schellack in Tirol (eine fidele Sonderzugs-Alpentourgeschichte). K 1.80. Schultern Heinrich, Neues Stützenbuch. K 2.40. Sientkiewicz, Gesammelte Romane, Bief. 1. K —.60. (Vollständig in 80 Lieferungen). Stern Maurice Reinhold v., Waldskizzen aus Oberösterreich. K 2.40. Szepanski Paul von, Spartanerjünglinge (eine Cabettengeschichte in Briefen). K 2.40, gebunden K 3.60. Tolstoj Graf Leo, Ueber Gott und Christenthum. K 1.20. Lovote Heinz, Frau Agna (Roman). K 4.20. Verne Julius, Das zweite Vaterland. K 9.—, geb. K 12.—. Zeitzeigton 1901. Heft 1. K 1.20. Barrie J. M., Tommy und Grizel. 2 vols (Tauchnitz edit. vol. 3482-83). K 3.84. Hornung Ernest William, Peccavi (Tauchnitz edit. vol. 3484). K 1.92. Phillipotts Eden, Souls of the morning. 2 vols (Tauchnitz edit. vol. 3485-86). K 3.84. Vorräthig in der Wagner'schen Univers.-Buchhandlung in Innsbruck.

Getreidepreise

Table with 2 columns: Grain type and price per 100 kilo. Rows for various grains like Weizen, Roggen, Hafer, etc.

Herr Raeder strich mit einem sonnigen Humor den Brummbaß dazu, daß man darüber vergah, wie wenig wahrscheinlich die Situationen des Stückes sind. Künstlerliche Leistungen von solcher Vollkommenheit nehmen das ganze Interesse der Zuschauer in Anspruch, und wenn das Stück schlecht ist, wird einem dies erst völlig klar, wenn es vorbei ist. Dies ist auch der vornehmste Grund, daß die Novitäten des Raimundtheaters sich dort oft sehr lange am Spielplan erhalten, während sie in der Provinz mit ganz wenigen Ausnahmen schon nach einer Aufführung zu den Todten zählen und vergessen sind, ehe man sie noch recht begraben. Das heute zur Aufführung kommende Stück nähert sich schon weit mehr der Geschmackrichtung unserer Zeit als das gestrige, und so ist wohl zu erwarten, daß die letzte eigentliche Vorstellung des ersten Spieljahres der neuen Direction vor ausverkauftem Hause in Scene gehen wird, was das Publicum sowohl dem schlichten Streben des Directors Lasta als auch der Künstlerkraft der geschätzten Gäste schuldig wäre. K. Chr. Jenny.

Meteorologische Beobachtungen an der Universität.

Table with 10 columns: Time, Wind speed, Barometer, etc. Rows for April 1 and 2.

Wetterbericht der meteorologischen Anstalt in Zürich.

Vom 1. April. 1 Luftdruck-Minimum: 735 — 740 Nordsee. 2 Maximum: 780 — 785 Europ. Türkei. Minimum: —. Prognose: Wundrichtung: südöstlich. Bewölkung: wechselnd. Niederschläge: spärliche. Temperatur: keine Veränderung. Bemerkung: Wind schönartig.

Witterungs-Bericht.

vom Central-Bureau des Tiroler Landesverbandes für Brandenverleher in Innsbruck vom 2. April. Temperatur: Witterung: Trüb + 3° R. Regen + 4° R. Trüb — 2° R.

Effecten und Wechsel-Curse.

Table with 2 columns: Item and Price. Rows for various financial instruments like Credit-Aktien, Silber, etc.

Bereinsnachrichten.

- Ademischer Gesangverein Innsbruck. Die heutige Probe des gemischten Chores findet erst um 6 Uhr im Hofsaal V statt. — Halb 9 Uhr Ferialabend, Vereinskneipe. („Typographia“). Heute Punkt halb 8 Uhr Ausschuss- und Comite-Sitzung, hernach Probe. (Christlich-socialer Verein in Tirol). Heute Tischgesellschaftsabend. (Deutscher Turnverein). Heute abends nach dem Turnen Kneip-Vollversammlung beim Adambrau. (Innsbrucker Bitherclub). Heute Dienstag Probe. (Hilfsbeamtenverein für Tirol und Vorarlberg). Heute Monatsversammlung im Vereinslocal Restauration „Heid.“ Beginn 8 Uhr abends. (Sängerbund „Eintracht“). Heute Abend 8 Uhr Probe im Gasthof zum „Burgfrieden.“ (Männergesang-Verein Wilten). Heute Probe, am 20. ds. Concert. (Radfahrer-Verein Amras-Pradl). Heute Vollversammlung im Gasthaus „Linbenhof.“

Schießstandsnachrichten.

(Schützengesellschaft Mühlau). Am Ostermontag Eröffnungsschießen für die Mitglieder der hiesigen Schützengesellschaft.

**Gingefandt.  
Die Somatose**

(Lösliches Fleischweiß)  
ist nach dem Auspruch der hervorragendsten Aerzte das „Ideal eines Nährpräparates“ für Kranke und Schwache. Wirkt nervenstärkend und muskelerzeugend. In den Apotheken und Droguerien. 19001-2218

(Keil's weisse Glasur) ist der beste weisse Anstrich für Waschküsten und weisse Thüren. Der Anstrich trocknet sofort. Dojen à 45 Kreuzer sind bei M. Eschurtschenthaler erhältlich. 4014-712

*Anton Mayer Goldmann*  
in Innsbruck

**Verdauungsstörungen**

Magenkatarrh, Dyspepsie, Appetitlosigkeit, Sodbrennen etc., sowie die

**Katarrhe der Luftwege,**  
Verschleimung, Husten, Heiserkeit sind diejenigen Krankheiten, in welchen

**MATTONI'S  
GIESSHÜBLER**

SAUERBRUNN

nach den Aussprüchen medicinischer Autoritäten mit besonderem Erfolge angewendet wird. Haupt-

Haupt-Depot für Tirol bei

**Sigmund Abeles in Innsbruck.**

**Schöne Wohnung**

mit 3 Zimmern, im ersten Stock, ist an eine ruhige Partei auf Maitermin zu vermieten. Näher täglich von 2-4 Uhr nachm. Andreas Hofersstraße Nr. 36, 3. Stock links. 4525-012

**!! Möbel !!**

**Zum Kostenpreise:**

- Weichholz-Möbel,
- Politierte Möbel,
- Matte Schlaf- u. Speisezimmer,
- Polstermöbel,
- Kücheneinrichtungen,
- Teppiche, Garnissen, Spiegel,
- Tische und Sessel.

**Günstiger Gelegenheitskauf:**

- Harte Betten . . . . . fl. 10-
- Gebogene Sessel . . . . . " 1-80
- Ganze Kücheneinrichtung . . . . . " 25-
- Federmatrassen . . . . . " 7-
- Obermatrassen . . . . . " 5-50

Tischler- und Tapezierer - Möbel-Lager

**Hugo Wierer,**

Andreas Hofersstraße bei der Herz Jesu Kirche.

**Schuhwaren**

Herren-, Damen- und Kinder-Schuhe zu mäßigen Preisen empfiehlt 4153-513

**Nothburga Czernohaus,**  
Claudiastrasse Nr. 24.

**Reisebeamter gesucht.**

Eine guteingeführte Lebensversicherung-Anstalt sucht für Nordtirol einen tüchtigen, ortskundigen Acquisiteur gegen gute Bezüge. Offerte unter „Reise-Beamter“ an die Expedition zu richten. 4023-311

**Billig zu vermieten**

auf Maitermin auf gangbarem Posten ein schöner Laden mit Auslagefenster und kleiner Wohnung, zu jedem Geschäft geeignet, Wasser in der Küche und Abort, Gas und elektrisches Licht im Hause. Näher in der Exped. unter Nr. 4652. 1813

**Stellenvermittlung**

\* der Gastwirte-Genossenschaft in Innsbruck, \*  
Karlstasse Nr. 3, I. Stock.

Es wird hiemit dem stellesuchenden Personale bekannt gegeben, daß vom 1. April ab die Sprechstunden von 4-6 Uhr nachmittags stattfinden. 5285-211

**La più bell' occasione**

um sich in der italienischen Sprache zu vervollkommen, findet man in den Conversations-Curien des Gefertigten. Dieselben finden ab heute täglich abends (zwischen 7 und 9 Uhr) statt. Eigene neue Methode; guter Erfolg sicher. Auch werden Curie für Anfänger wiedererrett. Zahlr. Anmeldungen sieht entgegen **Anton Martier**, Sprachen- und Kalligraphielehrer, Ruchstraße 20, Barterre rechts. Gefertigter erlaubt sich, auch seine Schreibcurie wieder in Erinnerung zu bringen. 5288-211

**Theilhaber**

für ein aussichtsvolles Unternehmen, welches sofort ausgeführt werden soll, gesucht. Näher in der Exped. unter Nr. 5291.

**Eier!**

große (garantiert frisch), 37 Stück 1 fl., empfiehlt 5293

**F. Seelos,**  
Obst- und Gemüse-Laden, Riefengasse 3.

**Billig zu verkaufen:**

Ein schönes Crème-Kleid für schlanke Figur, ein nie getragener Staatsbeamten-Hut, ein schwarzer Gehrock, Gallofchen, lein-ne Herrenwäsche, Pastellstifte und ein Draht-Vogelhaus. Näher in der Exped. unter Nr. 5290.

Ein ordentliches Mädchen sucht als 5295

**Bedienerin**

Plätze für Vor- und Nachmittagsstunden sofort oder bis 15. ds. Schlossergasse 11, 4. Stock.

**Comptoirist,**

tüchtig und verlässlich, mit guter Schrift, für sofort acceptiert. Offerte unter „Flint“ an die Expedition. 176-211

**Billig aus freier Hand**

zu verkaufen ist wegen Familienverhältnissen in nächster Nähe von Schwaz, 10 Minuten von der Bahnstation, ein schönes Bauerngut, bestehend aus Wohnhaus, Oekonomiegebäude (elektrisches Licht), 27 Jauch Grund, größerer Waldung und Waldantheilen, sowie aus großem, schönen Obstanger. Alles im besten Zustande. Näheres zu erfahren bei Ferdinand Rainer, Schwaz. 4539-312

**A. Koppelstätter's**  
Buchdruckerei, Willten, Müllerstr. 2  
hält sich bestens empfohlen zur Anfertigung von Drucksachen aller Art. Billige Preise.  
TELEPHON Nr. 210.

**Fusschalen-Extract**

aus der Parfümerie-Fabrik C. D. Bunde rlich, Nürnberg, preisgekrönt. Bair. Landesausstellung. Rein vegetabilisch, ganz unschädlich, um Haare ein dunkles Aussehen zu geben, welches sich bei längerem Gebrauche von selbst erhält, das Glas 60 fr.

Haarfarbe-Russet, ein das Haar dunkel färbendes feines Haaröl, zugleich vorzüglich zur Stärkung des Wachstums der Haare à 60 fr.

Echtes ungeschädliches Haarfarbmittel in Carton mit Zubehör und Anweisung, 80 fr. und 1 fl. 60 fr. bei Rudw. Wintler, Stadtophtheler, S. Friedrichstr. 25. 1835 1612

**PAPIER-SÄCKE-FABRIK**

Gegründet 1870 **F. KAUFMANN**  
Papier-Säcke für alle Zwecke. WIEN I.,  
Eigene Buchdruckerei. Riemergasse 6.  
73-3015

Für eine sehr gut eingeführte Weingroßhandlung in belebter Stadt Nordtirols wird ein

**Compagnon**

mit 15.000 fl. auf sofort gesucht. Anstunft ertheilt **Anton v. Suggenberg** in Innsbruck. 4380-513

Erste und beste Honig- und Wachskorzen-Berzquelle. Garantiert echte reine Bienenwachskorzen, gelbes und weißes Bienenwachs. 116-1216

**Rosenhonig**

in Blechbüchsen zu 5 Kilo à 60 fr., Büchse 30 fr. Feinstes Schleuderhonig in Gläsern. Verlanbt von 2 Glas anjm. à 50 fr., sehr empfehlend für Brustleidende, gegen Einleudung des Betrages oder Nachnahme. Für Bienenzüchter, Kaafleur und Lebrveller officiere billigt **Fitt-rhonig** und **Glattthong** in Fässeln zu 60 Kilo und in Schöffeln zu 20 und 40 Kilo, sowie Roshonig in 1:50 und 500 Kilo-Fässer. Garantiert echten Krainer Wacholder und Honigbrantwein per Liter fl. 1-20. Ärztlich Empfohlen. **Georg Dolenic**, Honighändler, Laibach.

**Vino santo puro**

der Firma **G. Sommadossi** bei **Castell Toblino**, als Medicinal-Wein von Aerzten vielfach empfohlen, als Genuß-Wein ausgezeichnet auf vielen Ausstellungen (auch mit der silbernen Medaille der Tirol. Landesausstellung). empfiehlt das Haupt-Depot für Nordtirol bei 11291-018

**Apotheke zur Mariahilf in Innsbruck.**  
Echölllich in allen Apotheken Innsbruck-Wiltten.

**China**

Silber-Bestek für Hotel und Privat: 1 Duzend Caffee-Löffel fl. 9-; 1 Duzend Besteke fl. 15-;

**Leopold Fuhs**

6 Museumstraße 6. 51-017

**Kindsmädchen**

ein braves, solides, mit langjährigen Zeugnissen, wird am 15. April aufgenommen. Näheres in der Exp. unter Nr. 4757. 211

**Grabkränze und Kranzschleifen**

sind billigt zu haben im **Blumengeschäft Pfarrgasse Nr. 3.** 3968-1217

Das reichhaltigste u. billigste Familien-Journal ist das seit zehn Jahren wöchentlich erscheinende **Das Neue Illustrierte Blatt.** Preis vierteljährig 2 Kronen.  
Einzelne Nummer 16 h.  
Dasselbe bringt ausschließlich die wichtigsten Ereignisse des Tages in Bild und Wort. Ferner Romane, Novellen, Fabeln etc. — Probennummern auf Verlangen gratis. Es bestehen durch jede Buchhandlung und Leihbibliothek, sowie direct von der Administration des „Das Neue Illustrierte Blatt“ in Brünn.

Im Verlage der Waquer'schen Univ.-Buchhandlung in Innsbruck ist soeben erschienen:

**Adolf Pichler**  
der Dichter und Mensch.

Von

**Dr. S. M. Brem.**

Mit dem Bildnisse Adolf Pichlers.

Eleg. geh. fl. 8° 100 Seiten.

Preis K 1.-

### Köchin,

die auch Hausarbeit mit übernimmt, sucht Posten für allfogleichen Eintritt oder auf 15. ds. zu kleinerer bürgerlicher Herrschaft. Geht auch in Anshilfe. Niefengasse 8, 3. Stock. 5302

### Gute Köchin

gesucht per sofort oder 15. April, welche alle Hausarbeiten verrichtet und gut mit Wäsche umgehen kann. Unter Lohn, angenehmer Posten bei zwei Personen. Gute Zeugnisse unerlässlich. Maximilianstraße 17, 1. Stock rechts. 5301

### Ein braves fleißiges Mädchen,

für alle häuslichen Arbeiten wird für sofort gesucht. Adresse in der Expedition dieses Blattes unter Nr. 5305.

### Vorstadtwohnung

aus 3 Zimmern, Küche und Nebenräumlichkeiten (Balkon und Wasserleitung) auf Maiziel bezugsbar. Näheres unter Nr. 5304 in der Exped.

### Darlehen.

Zwei junge Herren, ledig und in sicherer Stellung, suchen ein Darlehen von 400 Kronen gegen monatliche Rückzahlung. Briefe erbeten unter „Sicher“ an die Exped. 5303—2/1

### Schönes Makulaturpapier

rein und alles große Bogen ist Museumstraße Nr. 35 (Gasthaus zum grünen Baum), 3. Stock, Thüre XI, zu haben. 5310

### Kupferschmiedlehrling

wird sofort gesucht bei Josef Nieger, Leopoldstraße Nr. 2. 4764—2/1

### Köchin

für ein gut bürgerliches Gasthaus mit Fremdenverkehr im Unterinntal wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Näheres unter Nr. 5320 in der Expedition. 3/1

### Zu kaufen gesucht

eine Bettstatt, ein Nachtkastl, ein Tisch mit Sesseln, ein Schreibtisch, ein Waschkasten und ein Sopha, alles matt, gut erhalten. Anbote unter „matt“ mit Preisangabe an die Expedition. 5321

### Südwohnung

4 Zimmer mit Zugehör, im obersten Stockwerk gelegen, wird von ruhiger, kinderloser Partei für August oder November gesucht. Antr. unter „Südwohnung“ an die Expedition. 5294

### Erste Stockwohnung,

bestehend aus 3 Zimmern und Küche, ist an eine stabile, kinderlose Partei sofort oder auf Maiertermin zu vermieten. Die Partei möchte sich auch bereit erklären, für eine Person im Hause einzufachen, aber guten Mittagstisch zu bereiten. Gefällige Offerte unter genauer Angabe der Adresse und des Preises für den Mittagstisch erbeten unter „J. M.“ an die Expedition. 5296

### Wohnung (8 Zimmer) gesucht

im Hochparterre oder 1. Stock, Südlage, oder 2 Wohnungen in gleicher Lage, eine mit 6, eine mit 2 Zimmern sammt Nebenräumen auf Augusttermin. Offerte erbeten unter Nr. 8901 an die Expedition. 5299—3/1

### Billig zu verkaufen

sind gebrauchte Möbel: 1 Schubladkasten, 4 Stühle, 1 Tisch, 2 Betten, 1 Nachtkastl, 4 weiche Sessel, 1 Stodert und eine Küchencrödenz. Näheres in Angermairs Ann.-Bur., Höttingergasse 10. A338

### Flinke Büglerin

sucht Beschäftigung in Privathäusern. Gefällige Adressen in Angermairs Ann.-Bur., Höttingergasse Nr. 10, erbeten. A338

### Innrain 38, 3. Stock

ist eine sehr freundliche kleine Wohnung, 3 Zimmer, Cabinet und Küche, auf Maiertermin zu vermieten. Zu besichtigen von 5—6 Uhr abends. Näheres in der Exped. unter Nr. 5298.

### Damen-Hüte

werden schön und geschmackvoll garniert; gleichzeitig empfiehlt sich tüchtige Modistin den P. T. Damen zum Umarbeiten alter Hüte und Zugehör. Geht auch ins Haus. Billigste Berechnung. Fertige Hüte lagernd. Bürgerstraße Nr. 10, dritter Stock rechts. 5297

### Zu drei größeren Kindern

(Kaufmannsfamilie) wird eine gesetzte Person gesucht. Gute Behandlung und hoher Lohn zugesichert. Zu sprechen von 9—12 Uhr Anichstraße Nr. 13, dritten Stock links. 66—2/1

### Als Wirtschafterin

wünscht älteres intelligentes Mädchen aus besserem Hause, gute Köchin, Stelle. Adresse unter „M. C.“ Andreas Hofnerstraße 45 (neu) bei Bettori. 5308

### Köchin.

Eine sehr gute, verlässliche Köchin (Oberköchereiche) sucht bis Mai bei einer feinen Herrschaft unterzukommen. Selbe giengt auch auswärts, am liebsten nach München. Offerte unter „Sehr gute Köchin“ in der Exped. zu hinterlegen. 5307

### Stelle sucht

ein einfaches, fleißiges Mädchen als Kellnerin oder Zimmerin in kleinerem Gasthaus hier oder auswärts sofort oder auf 15. April. Näh. Nikolausgasse 9, Parterre. 5311

### Ältere, perfecte Köchin

(Böhmin) sucht Stelle. Geht auch als Anshilfe. Adresse unter „N. C.“ Andreas Hofnerstraße 45 (neu) bei Bettori. 5309

### Auf Maierim

sind zwei Wohnungen, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Magd- und Vorzimmer, mit allem Comfort der Neuzeit, sowie Gartenanteil, an stabile Parteien zu vermieten. Näh. Stafflerstraße 5, dritten Stock. 5312

### Tüchtige Buchhalterin

und eine Comptoiristin, welche der deutschen, italienischen und französischen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist, suchen per sofort Stelle. Näh. in der Exped. unter Nr. 5313. 2/1

### Kinderloses Ehepaar

sucht auf 1. August sonnige Wohnung, 3 Zimmer etc. Anträge mit Preisangabe unter „E. R.“ an die Expedition. 5287

### Ein Trauerhut

für ältere Dame, ein weißer Mädchenuhut, beide fast neu, und eine Landwehr-Officiersuniform ist billig zu verkaufen. Näh. in der Exped. unter Nr. 5289.

### Schöne 1. Stockwohnung

in der Neuhäuserstraße, mit allem Comfort ausgestattet, ist wegen Abreise auf Maiertermin eventuell auch früher zu vermieten. Dortselbst sind auch zwei ebenerdige Locale im Stöckl, zu Magazinen geeignet, zu vermieten. Näh. bei Krämer, Kanzlei Saitner, Mentelgasse 7. 1W713—3/1

### Tüchtige Agenten

werden gegen hohe Provision und Diäten nebst eventuellem Fixum für Tirol und Vorarlberg sofort aufgenommen. Nur repräsentationsfähige und vertrauenswürdige Herren mögen sich melden von 9—12 Uhr vormittags und 3—6 Uhr abends in der General-Agentur der Allianz, Südbahnstr. 14, zweiten Stock rechts. 4471—6/6

### Specerei-Geschäft

mit Tabaktrafik, auf sehr gutem Posten in der Umgebung von Innsbruck, ist um ca. 1500 fl. sogleich zu verkaufen. Näh. in Purtschers Vermittl.-Bureau, Bürgerstr. 7. W731—3/1

### Feineres Stubenmädchen

zum Eintritt am 15. April gesucht. Näh. in der Exped. unter Nr. 5292.

### Stelle gesucht.

Militärfreier, intelligenter, junger Mann, gelernter Photograph, im Schreiben bewandert, sucht irgend welchen Posten hier oder auswärts. Gefällige Anträge bittet man in der Expedition unter „Nr. 29“ zu hinterlegen. 5286

### Zwei möbl. Zimmer

ineinandergehend, einzeln oder zusammen zu vermieten. Näheres Karlstraße Nr. 5, 3. Stock links. 5306

### Billig zu verkaufen

ist ein dunkler Cheviotjuchtertragen, 1 schw. Kammgarn-Kragen sehr hübsch, 1 liches Jaquet und 1 dunkelblaues Kindertragerl. Alles fürs Frühjahr und gut erhalten. Adresse in der Expedition unter Nr. 5284.

### Ein Ruhebett

ein großer Küchenschrank, eine eiserne und fünf weiche Bettstätten, alles sehr gut erhalten sind billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition unter Nr. 5282.

### Ein junges Mädchen

zu kleinem Kinde und ein Mädchen, welches etwas kochen kann und Hausarbeit verrichtet zum 15. April gesucht. Zu erfragen in der Expedition unter Nr. 5283.

### Noch einige Tage!

Wegen Räumung und Umbau der

### Schuhschwemme

werden die noch restlichen Herren-, Damen-, Mädchen- und Kinder-Schuhe um jeden Preis verkauft.

### I. Karlsbader Schuh-Haus M-Theresienstrasse 22

### Gesucht wird

bis 15. April zu keiner Familie ein Mädchen, welches selbständig kochen kann und die Hausarbeiten willig verrichtet. Näheres in Winklers Annoncen-Bur. unter Nr. 721. W

### Zimmer-Anzeige.

Zwei ineinandergehende, schön möblierte Zimmer sind in der Kaiser Josefstraße Nr. 5, Parterre, bis 15. April oder 1. Mai an einen Herrn zu vermieten. 712W

Brave, verlässliche

### Bedienerin

sucht für die Vormittagsstunden Stelle. Näheres Anichstraße Nr. 8, Parterre. 673W

### Schinken, Kaiserfleisch,

Carré, prima gefeicht, jung und zart, 5 Kilo franco 3 fl. 50 kr. Mehrbedarf billiger.

Andor Schöller, Mästerel  
in Uj Szt.-Anna, Ungarn.

### Ein tüchtiger Senner

findet Beschäftigung im Bürgerlichen Brauhaus, Innsbruck. 4717—3/2

# Kinderwägen

künstliche

## Grabkränze

in feiner geschmackvoller Bindung,  
empfiehlt 4182—613

**Alois Witting,**  
Maria Theresienstrasse Nr. 5.

**Junker & Ruh-  
Defen** mit eingriffiger  
Zeigerregulierung  
sind unübertroffen!

Ueber  
**100,000**  
im Gebrauch.



Prospecta gratis  
beim Allein-Vertreter

**Jakob Kaufmann**  
Öfen, Nähmaschinen- & Fahr-  
314 Handlung etc. 1011  
mechanische Werkstätte  
Innsbruck, 6 Karlstrasse 6.

### Bäckerlehrling

aufs Land, willig und brav, wird sogleich oder  
später aufgenommen. Näh. in der Expedition ds.  
Bl. unter Nr. 4682. 2—2

## A. Finsler im Meiershof, Zürich.

### Fabrikation von Parquetboden-Wichse

(Glanzmittel für Parquetböden und Möbel).

die ich schon seit mehr als 30 Jahren als Specialität anfertige.

Nachdem mein Fabrikat in der ganzen Schweiz und im Ausland bekannt und beliebt geworden, wird dasselbe von den meisten grossen Hotels, öffentlichen Anstalten und Privathäusern verwendet. Kein anderes Glanzmittel erreicht dessen Vortrefflichkeit, namentlich in Bezug auf leichte Verarbeitung, schönsten Glanz, Haltbarkeit und Ersparniss. Diese Vorzüge sind auch an der schweizerischen Landesausstellung 1883 in Zürich anerkannt worden, indem mein Fabrikat als von „ausgezeichneter Qualität“ diplomirt wurde.

#### Anwendung.

Die Parquetboden-Wichse ist auf helles und dunkles Holz gleich verwendbar; dieselbe wird mit einem wollenen Lappen auf den vorher gut gereinigten Fussboden möglichst schwach aufgetragen, hierauf mit einer starken Bürste gewischt. Das Reinigen der Fussböden geschieht am besten durch Aufreiben mit Stahlspänen. 4412

### Stahlspäne zum Reinigen der Parquetböden.

Das in jeder Beziehung einfachste und beste Mittel zum Reinigen der Parquetböden als Vorbereitung zum Wischen derselben sind die Stahlspäne, wovon man nur eine Handvoll zu nehmen braucht, um die Unreinigkeiten vom Boden mit wenig Arbeit aufzureiben; nachdem letztere zusammengeschnürt worden sind, kann der Boden mit bestem Erfolge gewischt werden.

Die grossen Vortheile dieses Verfahrens sind die folgenden: Die Böden erhalten sich vortreflich und die Fugen füllen sich aus, während durch die Behandlung durch Aufwaschen die Böden leiden, die Fugen ausgewaschen werden und dadurch der Verbrauch von Wichse viel grösser wird.

Alleinige Niederlage bei Herren **Unterberger & Co., Innsbruck.**

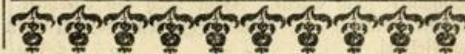


### Eine Wohnung

im 1. Stock mit 3 Zimmer sammt Küche,

**ein Laden** mit anstossendem Zimmer und  
**eine Wohnung**

im 1. Stock des Stöckelgebäudes sind im Hause  
Museumstrasse 16 auf Waitein zu vermieten.  
Ankunft beim Hausmeister. 4691—212



### Hausverkauf.

Ein neuerbautes zweistöckiges Binshaus, in schöner, sonniger Lage, in nächster Nähe von Innsbruck mit grossen dazugehörigen Garten oder Baugrund, für einen Gärtner besonders geeignet, ist unter günstigen Bedingungen preiswürdig zu verkaufen. Anzahlung 3000 fl. Näh. in Angermair's Ann.-Bur., Höttingergasse 10. A338—053

### Gesucht wird

von ruhiger Partei eine Wohnung von ein bis zwei Zimmern mit Küche auf Mai, Stadt oder Wilten. Bins im Voraus. Ad. essen erbeten unter „W“ an die Expedition ds. Bl. 4654—312

Divans, die zierlichen Tische. An den mit kostbaren Tapeten geschmückten Wänden hingen prachtvolle Gemälde in breiten kostbaren Rahmen.

An einem der Tische, fast vergraben im Sessel, saß schon einer der Gäste, in die Lectüre einer Zeitung vertieft.

Beim Eintreten des Barons ließ der Leser das Blatt sinken und presste das Monofel ins Auge.

„Ah, ein seltener Gast — Steinau!“ begrüßte er den Baron, ohne sich zu erheben; er begnügte sich, zwei Finger der rechten Hand zur Begrüßung entgegenzustrecken.

„Wie es scheint“, meinte Baron Steinau, sich im leeren Salon umsehend, „fängt die stille Saison jetzt schon an, ihre Schatten vorauszuwerfen.“

„Behüte“, sagte Alben, „im Gegentheil, viel Amusement — immer etwas spät geworden — und — und darum am andern Abend müde — Jugend hat keine Widerstandskraft mehr — was?“

Steinau zuckte die Schultern. „Vielleicht klüger geworden, als wir zu unserer Zeit waren, Alben. Sehen Sie da“, fuhr er fort, mit seiner Hand durch den Bart fahrend, „da, diese weißen Fäden! Ich wollte, ich wäre noch einmal zwanzig Jahre jünger, würd's wahrhaftig anders anfangen.“

„Eitelkeit, lieber Baron, Eitelkeit! Verzeihlich das, sind noch Junggefelle; übrigens, Steinau, spricht man allen Ernstes davon, Sie wollen heiraten.“

„Ich?“ fragte mit ungeheurem Erstaunen der andere, „wahrhaftig, man braucht nur auf einige Tage zu verschwinden und gleich hat sich ein Mythenkranz gebildet. Erzählen Sie weiter! Sie fangen an, mir interessant vorzukommen.“

Er lachte laut auf.

„Gut, sehr gut!“ bemerkte Herr von Alben, indem er die Augenbrauen in die Höhe zog, so da's sein Monofel klirrend auf die schwere goldene Uhrkette fiel, die im Schein der Kerzen flimmerte. „Ausgezeichnet maskiert! Hilft aber nichts! Ihr Bruder will sich zurückziehen — geht das Gerücht — Sie sollen das Majorat antreten und da — natürlich! — Leibeserben sind wünschenswert — also —“

Der feine, aber durchdringende Ton einer Glocke wurde hörbar.

„Du hast sie nicht gekannt, Kurt“, begann nach einiger Zeit Baron Reinhard, er sprach leise und halb vergessen. „Du hättest sie kennen müssen in ihrer tiefen Liebe, in ihrer Herzlichkeit und Innigkeit des Gemüthes, in ihrem Vertrauen zu mir, Du würdest mich verstehen!“

Plötzlich erhob er sich und trat auf seinen Bruder zu, ergriff die Hand, die in dem Buche blätterte, presste sie mit großer Kraft und rief in überströmendem Gefühl: „Kurt, wenn Du weißt, wo sie ist — verlange was Du willst, mir gib sie wieder! Laß mich noch einmal in meinem einsamen Leben glücklich sein, dann will ich gern sterben!“

Er ließ die Hand seines Bruders fahren und wandte sich tief ergriffen ab.

„Um Gotteswillen, Reinhard, beherrsche Dich etwas! Wenn das der gute Sanitätsrath sähe! Aber wenn ich Dich richtig verstanden habe — von mir verlangst Du zu wissen, was aus Deiner Frau geworden ist? Du willst doch damit nicht sagen, daß ich mehr wissen könnte, als Du? — Was soll das heißen?“

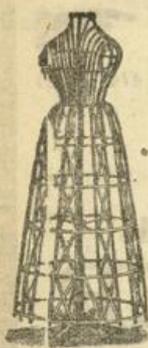
„Verstehe es, wie Du willst“, antwortete Reinhard, „aber mir ist, als könntest Du den Wunsch meines Lebens erfüllen.“

„Wetter ja, weißt Du, was Du sprichst?“

„Ich weiß es, und — Kurt — mein Ehrenwort, daß über meine Lippen kein Wort zu irgend einem Menschen kommen wird über das, was wir hier sprechen. Du hast es gethan aus Vornrtheil, vielleicht im Auftrage des Vaters — aber, nochmals bitte ich Dich, hilf mir sie wiederfinden und alles, was Du verlangst, soll Dir gewährt werden!“

Baron Kurt hatte sich erhoben und starrte mit gut gespielmtem Erstaunen seinem Bruder in das vor innerer Erregung glühende Gesicht, dann wandte er sich langsam ab und sagte mit halb bedauerndem Ton;

„Du bist krank, Reinhard! Das ist die Folge der unsinnigen Aufregung, daß Du nun wie im Wahnwitz sprichst. Morgen erwarte ich übrigens trotzdem von Dir eine entschuldigende Erklärung, heute lehne ich eine weitere Unterredung über das von Dir beliebte Thema ab. Uebrigens verzeihe, ich habe noch nicht zu Nacht gespeist, Du entschuldigst mich, wenn ich mich auf eine halbe Stunde zurück-



### Geschäftsanzeige.

Jede Reparatur von Körben, Blumentischen, Kinderwägen u. Rohrgeflechten wird bei mir billig und prompt ausgeführt und ist stets Vorrath am Lager.

**Josef Strele,**

Korbflechterei,

Maria Theresienstraße 13 im Stöckl, Parterre. Werkstätte und Verkaufstotal Wopfnerhaus.

### Damenhüte modernster Façon

in größter Auswahl,

Uebernahme jeder Modisten-Arbeit

Modernisieren älterer Hüte

zu den constantesten Preisen. 4636

**Carl Feichtinger**

Burggraben 4

neben Uhrmacher Ladstätter.

### Mädchen

mit guten Zeugnissen, welches bürgerlich kochen, waschen und bügeln kann, sowie überhaupt alle Hausarbeiten verrichtet, wird zu zwei Personen für sofort gesucht. Näheres in der Expedition unter Nr. 4690. 2/2

### Gesucht wird

ein reinliches, braves Mädchen zu 3 kleinen Kindern auf 15. April. Näh. in der Expedition ds. Bl. unter Nr. 4598. 2—2

Für ein hiesiges Boden-Versandgeschäft wird eine tüchtige 4591—2/2

### Ladin

mit schöner, starker Schrift gesucht. Offerte unter „Lobengeschäft“ sind in der Expedition zu hinterlegen.

# 5000 Meter feinste Modezephyre & Mouslin

werden so lange der Vorrath reicht, um

## 30 kr. per Meter

verkauft.

### Gelegenheitskauf

bei

# FRANZ JOS. GATT

Herzog Friedrichstrasse Nr. 38.

En gros,

En detail.

Im Verlage der Wagner'schen Univ.-Buchhandlung in Innsbruck  
erschienen soeben:

## Gottesdienst.

Gebete und Gesänge für die katholische Jugend.

Ursprünglich zusammengestellt von Karl Moser, neu geordnet und vermehrt von Alois Keener.  
Fünfte Auflage.

Approbiert vom f. b. Ordinariat Brigen.

In elegantem Leinwandband mit Rothschnitt, Preis Krone 1,20

— 94 —

ziehe! Hier“, fuhr er fort, auf den Tisch deutend, „findest Du Lectüre. Zerstreue Dich etwas! Auf Wiedersehen!“

Bei den letzten Worten war er durch die Thür nach dem Eckzimmer verschwunden.

Langsam hob Baron Reinhard den glühenden Kopf, stützte sich mit der Hand auf die Tischplatte und blickte nach der Thür, durch die sein Bruder verschwunden war.

„Und Du bist doch der Scharke!“ sagte er dann. „Ich Thor, daß ich ihm mein Herz zeigte!“

Er griff nach der Wand und langte nach dem Griff am breiten gestickten Bande, um dem Diener zu klingeln. Unmittelbar darauf trat Josef ein.

„Sage meinem Bruder, er möge mich entschuldigen, ich wollte mich zurückziehen. Ich sei sehr müde.“

Josef that, wie ihm geheißen. Baron Kurt folgte ihm auf dem Fuße und geleitete seinen Bruder bis zur Thür.

Dann gieng er zurück, lachte laut auf, streichelte seinen Hund und erlaubte ihm, ihn ins Speisezimmer zu folgen.

14.

Es war am folgenden Tage. Die Sonne neigte sich schon dem Untergange zu, als Jean seinem Herrn meldete, daß das Pferd bereit stehe.

Baron Kurt wollte den heutigen Abend im Kreise seiner lockeren Freunde in der Stadt verleben; nach den unangenehmen Ausritten am gestrigen Tage meinte er einer solchen Erholung zu bedürfen.

Als Jean die Meldung brachte, war der Baron schon gerüstet. Er warf seinem Diener einen Mantel zu mit der Weisung, ihn aufs Pferd zu schnallen, pfiß seinem Hund und verließ sein Zimmer. Er gieng die Treppe hinunter durch viele gewundene Gänge, denn das Schloß war ein alterthümlicher Bau.

Im düsteren Schloßhof stand ein prächtiges Pferd, ein Reitknecht hielt dasselbe. Nun stürzte Bog, die Dogge, in großen Sägen herbei und sprang voll Uebermuth, scherzend und bellend an dem Pferde hinauf, so daß es erschreckt in die Höhe stieg. Der Baron ließ einen prüfenden Blick über das Pferd gleiten, schwang sich dann

— 95 —

hinauf und sprengte zum Hofe hinaus, durch die hohe burgartig tief sich wölbende Einfahrt, über den großen, mit Orangenbäumen geschnittenen Vorplatz, unter den uralten mächtigen Kastanienbäumen hin, die, eine Allee bildend, bis zum Ausgange des Schlossparkes führten. Bog eilte in gewaltigen Sprüngen voraus und schreckte einige im Park beschäftigte Arbeiter ins Gebüsch, die vor dem vorbreisprengenden Baron ehrerbietig ihre Mägen zogen.

Nach wenigen Sekunden befand sich der Reiter auf der offenen Straße, die nach der ungefähr eine Stunde weit entfernten Stadt, dem Regierungssitz des Landesherrn, führte. Der Weg führte bergab und bergauf durch den Hochwald, dann tief im Grunde über eine Brücke, unter welcher im schmalen Bett ein kleiner Fluß munter forttraufelte.

Noch war die Dämmerung nicht verblichen, da tauchten schon die Thürme der Hauptstadt auf, und nach kurzer Zeit hatte der Reiter die ersten Häuser erreicht.

Nun märgte er den Lauf seines Pferdes, durchritt die Vorstadt, lenkte dann in eine der stattlichsten Hauptstraßen ein und hielt vor einem palastähnlichen Hotel.

Einer der herbeieilenden Bediensteten hielt das Pferd und begrüßte ehrerbietig den dort schon bekannten Baron.

„Den Mantel!“ befahl er. Johann beeilte sich, denselben abzuschnallen und ihn einem der Kellner zu übergeben, der dem vorausschreitenden Baron folgte. Derselbe stieg die breite Treppe hinauf.

„Schon jemand da?“ fragte er zurück.

„Nur Herr von Alden; die Herren pflegten in letzter Zeit später zu kommen.“

Man gieng den breiten Corridor entlang bis zu einer der letzten Thüren, die der rasch vorausseilende Kellner dienstfertig öffnete. Man trat in eine Art Vorzimmer, in dem der Kellner den Mantel ablegte und dann verschwand.

Der Baron entledigte sich seines Hutes, ordnete vor dem großen Spiegel seine durch den raschen Ritt etwas derangirierte Toilette und gieng dann in ein anderes, äußerst luxuriös eingerichtetes Gemach, das unmittelbar daran stieß.

Es schien der Gesellschaftsraum zu sein. Ein schimmernder Kronleuchter warf sein strahlendes Licht auf die Sammfessel, die

**Wegen Räumung  
des Locales  
Galanterie-, Spiel- und  
Lederwaren** 5272  
**30 Perc. unter dem Selbstkosten-  
Preis.**  
**Marie Pallnstorfer,**  
Kiebachgasse Nr. 2.

**Kupferstiche zu verkaufen,**  
schöne, alterthümliche Landschaften, 6 und 3 Stück  
zusammengehörig, sehr alt. Auch ist daselbst ein  
kleines, helles Schlafcabinet an einen soliden  
Herrn oder auch an sehr anständiges Fräulein zu  
vermieten. Näh. unter Nr. 4762 in der Expedition.

**Hausverkauf.**  
Wer billige Sommer-Wohnung sucht, veräume  
nicht, in einem Sommerfrischorte im Mittelgebirge  
ein sehr schönes Bauernanwesen zu kaufen. Das  
Haus seit vielen Jahren wegen seiner schönen Lage  
und Bauart von Sommerfrischlern bewohnt, ist sehr  
geeignet zur Errichtung einer Pension, hat 8 Frem-  
denzimmer, 2 Küchen, Speise, mehrere Dienstboten-  
Cab-nets, Balkons, Stadel, Stallung, 22 hoch guten  
Birn- und Adergrund, großen Obstgarten und  
Holzbezug, alles im Rayon des Hauses. Dasselbe  
wird wegen Kränklichkeit des Besitzers unter günstiger  
Bedingung aus freier Hand verkauft. Näheres in  
der Exped. dieses Blattes. 4623 711

**Alle Sorten Zuckerwaren,**  
Chocoladen und Cacao empfiehlt das Spe-  
cialgeschäft 170 | 011  
**V. Riggenmann, k. u. k. Kammerlieferant,**  
früher Burggraben 4, jetzt Herzog Friedrichstr. 36

**Nur geschicktes Mädchen**  
wird bei seiner Schneiderin unentgeltlich ausge-  
bildet.Adr. in der Expedition. 5257

**Stets grosses Lager**  
nur gut und solid gearbeiteter 4743—2511

**Möbel**  
in allen Preislagen empfiehlt  
**EUGEN WALTER**  
Innsbruck-Wilten, Leopoldstrasse Nr. 7.

**Bad** Hofr. Dr. Steinbacher's  
Kur- u. Wasserheil-Anstalt

**Brunnthal** München  
520 M. u. d. Meere. — (2 Acrete)

Winter und  
Sommersehr gut  
besucht. — Inmit-  
ten prächtig. Parks  
gelogen.

Aerzil. rational geleitet, vorzugsf. geführt, comfort. einger. Heil-luft- u. Dampf-;  
Kohlensäure, Moor- (Fango-) Soole- u. Sandbäder mit Centralheizung, sowie grosser  
Saal f. Heliogymnastik u. Vibrations- (Thermophor-) Therapie neu installiert. Bes. geeignet f.  
Nervenleid. (Geisteskr. u. Epilept. anogen), Schwächezustände (spec. sexuelle),  
Verdauungs- u. Stoffwechsellkrankh. (chr. Obstip., Hämorrh., Gicht u. Rheuma,  
Fettleucht u. Zuckerkr.). Morf.- etc. Entzündungskuren (seit 1875) von O.-l. bis Mal. Protes  
sehr mässig. Prosp. gr. u. fr. d. d. Bes. u. ärzt. Dirig. Dr. V. Stammler.

**Wirklich gute Ware zu billigem  
Preis!**  
Prima-Schlafdivan (sehr haltbar, Strapezierstoff)  
30 fl., elegante Ottomane mit Fantasiestoff und  
Plüschbesatz 25 fl., einfach solider, altpreussischer Divan  
42 fl., hochleganter Dekorationsdivan mit Sattel-  
taschen ff. 75 fl., 2 complete Matratzen-Garnituren  
(unverwüßlich) 25, 35, 45 fl. Permanent großes  
Lager. Polstermöbelmagazin **C. A. Sentschel,**  
Tapezierermeister, W. Theresienstr. 10. 4640

**Hausverkauf.**  
Ein kleines 3 Stock hohes Haus mit kleinem  
Garten ist im Westen von Wilten mit einer An-  
zahlung von 5000 fl. aus freier Hand zu verkaufen.  
Näh. in Winklers Annoncen-Bureau unter Nr. 605

**Irgendwelche häusliche Beschäftigung**  
übernimmt anständige Frau. Gasthaus bevorzugt.  
Neurauthgasse 9, Souterrainwohnung. 5255

**Gasthaus-Verkauf.**  
Ein altrenommiertes Gasthaus mit Fremden-  
zimmer, in einer verkehrsreichen Straße, mit jähr-  
licher Zinseinnahme von 550 fl., ist gegen 6000 fl.  
Anzahlung zu verkaufen. Reflectirende wollen ihre  
Adresse unter „A. L.“ in der Expedition hinterlegen.

**Gesucht wird**  
auf 15. April fleißiges Dienstmädchen, welches kochen  
kann und die häuslichen Arbeiten verrichtet. Näheres  
unter Nr. 85 in der Expedition.

„Eine wichtige Nachricht, Baron! Sie sehen, ich vergesse erwie-  
sene Wohlthaten nicht,“ sprach er, sich langsam nähernd, bis er neben  
dem Pferde stand, das mit hochaufergerichteten Ohren und zitterndem  
Körper nur schwer dem Jügel gehorchte.

Der Baron sah noch wie gelähmt im Sattel: es kam alles so  
un-erwartet. Erst als der neben dem Pferde Stehende wie begrüßend  
seine Hand hob, um sie dem Baron zu reichen, dabei aber mit einem  
geschickten Griff den gespannten Revolver ihm entwand, kam Leben  
in den Baron.

„Satan!“ zischte er.  
„Ich finde das eine wenig passende Begrüßung für einen alten,  
guten Bekannten, Baron!“ höhnte der andere, „Karsten und Steinau  
war einmal eine sehr gut klerkte Firma! Haha! Seien Sie nicht un-  
gehalten, daß ich mir Ihr Ding da einstweilen angeeignet habe,“  
fuhr er fort, den Revolver erhebend, „in Ihrer Hand, Baron, jetzt,  
um diese Zeit, mit mir hier allein — der Teufel auch, eine höllisch  
günstige Gelegenheit — könnte das Zeug Sie in Versuchung führen,  
und ich will Sie vor dem Unrecht bewahren! Sie sehen, nichts als  
Freundschaftsdienste!“

Jetzt erst fand der Baron Worte. „Karsten, wie kommen Sie  
hierher?“

„Hierher? Mein Gott, ich habe Sie in Ihrem Schloß auf-  
suchen wollen, Sie waren aber nicht zu Hause — wären nach der  
Stadt geritten — und Ihre Dienerschaft hat mich wie einen Spitz-  
buben hinausgebracht. Da blieb mir nicht anderes übrig, als hier  
auf Sie zu warten — seit vier Stunden.“

Der Reiter senkte den Kopf. Tausend Gedanken jagten sich.  
Alles, alles wieder vergebens! Dort stand der böse Genius seines  
Lebens, der einst geschäftige Genosse seiner dunklen Thaten. Er glaubte  
ihn für immer beseitigt — mit seinen Tausenden hatte er ihn in der  
Ferne zu fesseln gehofft, und nun stand er wieder vor ihm, er, der  
durch ein Wort ihn dem Verderben preisgeben konnte.

Namenlose Wuth ergriff den Baron. Sein funkelnder Blick  
glitt hinunter zu der Waffe, die, von Karstens Hand fest umklam-  
mert, im Mondschein blinkte. In der That, — wäre sie jetzt in  
seiner Hand — er hätte sich befreit von den entsetzlichen Qualen seines  
Lebens, dem Zeuge seiner Schuld.

„Bei meiner Seele —“, hörte man eine Stimme im Vorzim-  
mer rufen.

„Aha, Stammer!“ sagten Alben und Steinau gleichzeitig, sich  
lächelnd anblickend.

Im nächsten Augenblick trat mit raschen Schritten ein noch  
ziemlich jugendlich aussehender kleiner, beweglicher Herr ins Zimmer,  
mit blondem, langen Schnurrbart und sorgfältig frisiertem Haar.

„Bei meiner Seele, ich freue mich diebisch, daß ich wieder  
einmal hier bin!“ rief er schon in der Thür; „Kinderchens — ei,  
sieh da, Steinau, ein weißer Rabe geworden! Ja, aber was ich sagen  
wollte,“ fuhr er fort, beide Hände zur Begrüßung entgegenstreckend,  
„seid nicht böse, wenn ich einige Abende fehlte; aber heute mögen  
die anderen sehen, wie sie ohne mich fertig werden — ich darf doch  
meine alten Freunde nicht allzusehr vernachlässigen. Nun, und Sie,  
Onkel Steinau,“ wandte er sich zu Baron Kurt und berührte mit  
kräftigem Schläge die Schulter desselben, „sind Heiratscandidat?“

„Ich erzähle Ihnen das nachher, lieber Stammer,“ sagte dieser  
aufstehend, „vorläufig werde ich mich zurückziehen, ich habe Appetit  
bekommen nach dem Mitt! Auf Wiedersehen, meine Herren!“

Er durchschritt zwei andere Zimmer, die an den erwähnten  
Salon stießen, und gelangte ins Speisezimmer; dann zog er die  
Klingel und übergab einem durch die entgegengekehrte Thür hervin-  
tretenden Kellner seine Aufträge.

Während es sich der Baron gut schmecken ließ, füllten sich die  
Näme mit Alten und Jungen aus den verschiedensten Kreisen der  
Gesellschaft, die jedoch mit großer Vorsicht in diesen Club aufgenom-  
men worden waren; denn die noblen Passionen, denen in diesen Nämen  
gehuldigt wurde, konnten keine unberufenen Augen und keine indiscrete  
Besinnung vertragen.

Für die einzelnen Abende war je ein Programm entworfen,  
und man hielt die Reihenfolge der verschiedenen Amusements ge-  
wissenhaft inne. Man trank, sang, scherzte und spielte, kurz, es war  
für die verschiedensten Neigungen gesorgt. Welche derselben der heu-  
tige Abend gewidmet war, zeigte sich bald. Als Steinau wieder ein-  
trat, vom Schwarm seiner Bekannten stürmisch begrüßt, bildeten die  
Verluste und Gewinne am letzten Spielabend den Inhalt der letzten  
Conversation.

**Ein Lehnmädchen**

zum Maschinenstricken wird sofort aufgenommen und dauernd beschäftigt bei Wetti Hummer, Dreihelligengasse Nr. 31, Parterre. 5273

**Messgerei-Lehrplatz**

für einen kräftigen, gewendeten Burschen gesucht. Adresse erliegt in der Expedition unter Nr. 5274.

**Witten, Heilig Geiststraße Nr. 14, neu,** ersten Stock, sind zwei elegant furnirte Zimmer für sofort oder auf später zu vermieten. 5279

**Verkauf**

werden Messingschalen-Wage mit Gewicht bis 10 Kilo, eiserne neue Bettstätte, Concerttisch, Briefmarkensammlung für Anfänger. Näheres in der Expedition unter Nr. 5278.

**Zu vermieten**

ist wegen Verziehung auf Mai-termin, eventuell früher, eine schöne Wohnung im dritten Stock, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Magdtkammer, Veranda, elektrischer Beleuchtung, Gas u. c. Näheres Andreas Josefstraße Nr. 1, Parterre. 85

**Hausverkauf.**

Ein vier Stock hohes Haus in Innsbruck mit zwei einstöckigen Hintergebäuden, 7 Wasserläufen, in gutem Bauzustande, großem Garten, 50 Jahre alten Speccerei- und Farbengeschäfte, Militär-Artikel, t. f. Tabak-, Stempel- und Briefmarken-Verschleiß und einem zweiten Geschäftslocale, beide mit schönen Auslagenfenstern neuester Eisenconstruction, auch zu jedem andern Geschäft geeignet, in bevölkerter Straße, auf frequentestem Posten, ist freiwillig zu verkaufen. Näheres unter Nr. 4564 in der Expedition. 21

**Federn.**

Um allen schriftl. Anfragen zu genügen, bringe zur Kenntnis, daß ich noch immer Federn zum Krauschen Putzen u. Färben übernehme. Von jetzt ab Kirchbachgasse 2. Stock, Ecke der Kirchbach- u. Herzog Friedrichstr. **Frau E. Prigl.** 0/8

**Zu verkaufen**

ein gutes Clavier (Stuyflügel), ein großes, bequemes Doppelschreibpult, Copierpresse, zwei große eiserne Firmatafeln, verschiedene ältere harte Commoden und Stehlästen, Sopha mit Vorhang und Bettdecke, Kücheltasten, zwei Anrichten mit Schubladen, Fenster-Nouveaux, Bücher, andere uneingetheilte Gegenstände. Zu sehen Karlstraße 14, zweiten Stock links. 4749

**1/2 Kilo Gänsefedern nur 60 Kreuzer.**

Ich verende vollständig ganz neue, graue Gänsefedern, mit der Hand geschliffen, 1/2 Kilo für nur 60 Kr., und dieselben in besserer Qualität nur 70 Kr., in Probe-Postcolli mit 5 Kilo gegen Postnachnahme. **F. Krasa,** Bettfedern-Handlung in Smichow bei Prag. Umtausch gestattet. 5262

Gebrauchte, erstklassige 5266—21

**Wertheim-Cassa**

kleinerer Dimension anzukaufen gesucht. Preisangeboten unter „Nr. 10308“ befördert die Expedition.

**Sommer-Wohnung**

zu vermieten in der Nähe von Innsbruck, am Walde gelegen. Näheres unter Nr. 5265 in der Expedition.

**Kräftige Person**

übernimmt Wasch-, sowie Bodenreib-Beschäftigung. Tempelstraße 16, Baden. 5261

**Als Hausmeister oder Hausknecht**

sucht ein tüchtiger, starker Mann, Tischler von Profession, einen Posten. Adresse in der Expedition ds. Bl. unter Nr. 5259. 2—1

**Auf sofort**

wird eine tüchtige Hausmagd zu 12 Personen gesucht. Nur solche, welche gut waschen und bügeln können, mögen sich melden. Näh. in der Expedition ds. Bl. unter Nr. 5271.

**Sehr billig**

zu verkaufen ein elegantes Frauenhütchen und ein neuer Nickerrechen für Secherei. Näh. Höttingergasse Nr. 10, ersten Stock, Hötting. A338

**Prima Bauernware**

36 Stück

**Prima Mittel-Eier**

43 Stück

2

K.

83—01

**Adolf Himmler,**

Eier-, Geflügel- und Productenhandlung  
Innsbruck, Marktgraben 11.

Ein braves, tüchtiges

**Mädchen**

sucht auf 1. oder 15. Mai als Kellnerin in einem einfachen Gasthause Stelle. Anträge erbeten unter „K. M.“ an die Expedition ds. Bl. 15268—21

**Ein Fräulein**

mit empfehlenden Zeugnissen sucht Stelle als Badin. Näh. in der Expedition ds. Bl. unter Nr. 5269

**Tüchtige, junge Kellnerin**

wird für ein Landgasthaus zum sofortigen Eintritt gesucht. Nur solche, die auf dem Lande gebient haben, mögen sich melden. Näh. in der Expedition ds. Bl. unter Nr. 5267.

Ein großes möbliertes

**Zimmer**

mit freier Fernsicht und Sonne ist vom 15. April an in Witten, Anatomiestraße 25, ersten Stock zu vermieten. 5275

**Ein kleinerer Beschäftigter**

mit ruhigem Geschäft sucht eine Parterrewohnung, event. 1. Stock, auf Mai, östlicher Stadttheil bevorzugt. Adresse erliegt in der Expedition ds. Bl. unter Nr. 5276.

**Gestütsperd**

mit Bedegny, vollkommen geritten, preiswert zu verkaufen. Adresse in der Expedition. 140

Baron Steinau übernahm die Banl. Auch an anderen Tischen bibelten sich Gruppen, und nach kurzer Zeit hörte man nur noch den Klang der Goldstücke, die leisen Stimmen der Pointeurs, hier und da eine heimlich ausgestoßene Verwünschung unglücklicher Spieler. Auf einem stattlichen Büffet in der Ecke des Zimmers standen Eisfächer mit halb und ganz gefüllten Champagnerflaschen, aber die zierlichen Gläser mit dem süßberauschenden Getränk blieben oft lange unberührt.

Es war längst Mitternacht vorüber, als Baron Steinau aufbrach. Sein Kopf glühte. Er hatte heute verloren und war deshalb in wenig angenehmer Stimmung, als er nun sein Pferd bestieg, um den Heimweg anzutreten.

Er sprengte rasch durch die Straßen; donnernd hallte der Hufschlag auf dem Straßenpflaster von den Häusern wieder. Nun war er auf offener Straße.

Der Mond schien hell, sodas er seinen Weg weithin deutlich erkennen konnte. Die einzelnen Bäume an der Straße warfen ihren Schatten auf die weißschimmernde Straße. Ringsum lag alles in tiefer Ruhe. Nur der Hufschlag des Pferdes unterbrach die nächtliche Stille.

Der Baron schob die Reitgerte in den Stiefel und löstete den Hut. Die Nachtlust kühlte seine heißen Schläfen. So ritt er im Schritt den Berg hinauf, über welchen der Weg führte, dann senkte sich die Straße wieder allmählich hinab in ein dichtbewaldetes Tannen-thal. Aus dem Thalstiel stieg es feucht und kühl herauf, und als der Reiter sich der Thaltiefe näherte, wurde ihm die Kühle ungenügend. Er legte die Zügel auf den Hals des Pferdes, rollte den Mantel auf und hängte ihn sich um die Schultern. Er wollte schnell das Schloß erreichen und trieb sein Pferd zu raschem Lauf an. Weit war es vom Schloß Steinau nicht mehr entfernt; denn dort vor ihm leuchtete schon die weißgetünchte Mauer der Brücke, und das Rauschen des Baches drang an sein Ohr.

Pföglig hielt der vorausseilende Hund mitten im Laufe an, knurrte und wandt seinen mächtigen Kopf einer Tanne zu, die am Eingange der Brücke stand und mit ihren mächtigen Ästen bis hinab in das zerklüftete, hochwandige Flußbett reichte.

Der Reiter ergriff die Zügel fester und langte nach dem Re-

volver in der Satteltasche, ohne welchen der mißtrauische und vorsichtige Mann nie fortzureiten pflegte.

„Vorwärts, Bog!“ rief er heransprengend der Dogge zu, die einen mächtigen Satz machte, dann aber wie gebannt stehen blieb.

An Geipenster glaubte der Baron nicht, sonst wären ihm angestrichelt des halb zur Seite gefuntenen Steinkreuzes, das hier zur Erinnerung an einen vor langer Zeit an der Stelle verübten Mord errichtet worden war, unheimliche Gedanken gekommen.

Er sprengte bis nahe heran.

„Fafs, Bog!“ rief er und beugte sich herab, um mit einem Hieb seiner Reitgerte den zögernden Hund anzutreiben.

In diesem Augenblick sprang das Pferd mit einem jähen Satz zur Seite, so das der Baron im Sattel schwankte. Als er wieder festen Sitz gewonnen hatte, trieb er, den Revolver schußbereit in der Hand, sein Pferd an, indem er ihm die Sporen heftig in die Flanken stieß. Das Pferd stieg in die Höhe, schnaupte vor Angst und Entsetzen war aber nicht zu bewegen, auch nur einen Schritt vorwärts zu thun.

Auf dem Steine an der Brücke saß eine menschliche Gestalt. Das Halbdukel erlaubte jedoch nicht, etwas Genaueres zu erkennen.

„Zum Kukud, wer seid Ihr?“ brüllte der Baron, indem er das schnaubende Pferd zu beruhigen suchte.

„Rufen Sie den Hund an, Herr Baron, meine Knochen vertragen ein so scharfes Gebiß nicht!“

Den Baron durchrieselte es eiskalt. Diese Stimme — nein, es war unmöglich — und doch, dort saß er — es war keine Sinnestäuschung.

„Sind Sie es wirklich, oder kennen wir uns nicht?“ rief er der Gestalt zu.

Ein heiseres Gelächter scholl aus dem Tannenschatten herüber.

„Ob wir uns kennen? — Wie gesagt, erst Ihren Hund!“

Der Baron pfiß, und das an unbedingten Gehorjam gewöhnte Thier näherte sich sofort schweißbedend dem Reiter.

Nun erhob sich der auf dem Stein Sitzende, und aus dem Schatten der Tanne löste sich ein Mann, der in seinem weiten, langen Mantel und dem breitkrempigen Hute wirklich etwas Unheimliches hatte.

**Danksagung.**

Für die liebevolle Theilnahme während der Krankheit als auch beim Tode unseres unschuldigen Kindes

**Fritz**

Kaufmannsohn,

wie auch für die schönen Kranzspenden, sprechen wir Allen und Jedem unseren wärmsten Dank aus.

Innsbruck, am 2. April 1901.

Die trauernden Eltern:

**Wilh. und Mathilde Eugele.**

Leichen-Aufbahrungs- und Beerdigungs-Anstalt „Pietà“ des M. Winkler, Innsbruck.

**Auf Waiitermin**

ist eine schöne Wohnung in der Müllerstraße 27, zweiten Stock, mit 4 Zimmern, Magdkammer, Speis, Glasbalkon, elektr. Beleuchtung, Gas in der Küche, Cloiet, Gartenantheil, harten Böden zc. an eine ruhige Partei ohne Zimmerherren zu vermieten. Näh. Maximilianstraße Nr. 12, zweiten Stock links. W624

**Gesucht**

ein junges, starkes Mädchen für die Hausarbeit. Lohn 2 K pro Monat. Reise wird vergütet. Gute Behandlung. Eintritt sofort. Näheres in Winklers Ann.-Bureau unter Nr. 693. W

**Eine schöne 3. Stockwohnung**

mit 5 Zimmern sammt Zugehör und mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattet, ist an eine ruhige Partei auf Waiitermin zu vermieten. Näh. Andr. Hoferstraße 40 im Laden. W302

**Auf Waiitermin**

ist eine Wohnung in der Maximilianstraße Nr. 12, im Stöcklgebäude 1. Stock, mit 3 Zimmern, Magdkammer, elektrischer Beleuchtung, Gas in der Küche, Cloiet, Wasserleitung, harten Böden zc. an eine ruhige Partei ohne Zimmerherren zu vermieten. Näh. Maximilianstraße 12, zweiten Stock links. W

Ein von der Manufactur-, Confections-, Wäsche- und Wirkwaren-Branche in Tirol, Vorarlberg, Salzburg und Kärnten sehr gut, auch in kleineren Orten eingeführter

**Reisender**

sucht Posten. Selbiger giengt auch in ein Engros-Geschäft hier als Commis, oder auswärts als Geschäft leiter. Zuschriften beliebe man unter Chiffre „Engros-Export“ in Winklers Ann.-Bur. zu hinterlegen. W670-31

**Versteigerungs-Edict.**

Zufolge Beschlusses vom 16. März 1901, Geschäftszahl 825/00, gelangen am 3. April vorm. 9 Uhr in der Maria Theresienstraße 18 in Innsbruck 4972 Flaschen Klost-rler-Wasser, welche sich dort in Verwahrung befinden, zur öffentlichen Versteigerung.

K. K. Bezirksgericht Innsbruck, Zuteil- und Executions-Abtheilung am 29. März 1901. 149

Reitsätter, L. I. Kanzleivorstand.

**Anstreicher**

tüchtiger, für dauernde Beschäftigung (auch im Winter), per sofort gesucht. Maschinenfabrik Kufstein, Zul. Einz. 5319

**Auf 2. April**

ist eine Stöcklwohnung mit 2 Zimmern, Cabinet, Küche, Holzlege an eine solide, kinderlose Partei zu vermieten. Näh. in der Expedition ds. Bl. unter Nr. 4565.

**Achtung!**

Laut Genossenschafts-Beschlusses bleiben sämtliche Barbier- und Friseurgeschäfte in Innsbruck-Wilten, Hötting und Pradl **alljährlich am Ostermontag und Pfingstmontag gänzlich gesperrt**, was hiemit einem P. T. Publikum zur gefälligen Kenntnis gebracht wird.

**Die Genossenschafts-Vorstellung.**

5318-341

**Codez-Anzeige.**

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, unsern innigstgeliebten Vatten bezw. Bruder und Onkel, den wohlgeb. Herrn

**Josef Mader,**

Sattler- und Tapezierermeister,

nach langem, schweren Leiden und öfterem Empfang der hl. Sterbsacramente im 78. Lebensjahre gestern um 11 Uhr vormittags in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die Beerdigung des theuren Verbliebenen erfolgt morgen um 3 Uhr vom Trauerhause, Sillgasse 5, aus auf dem städtischen Friedhofe. 5314

Junsbruck, am 2. April 1901.

**Die tieftrauernd Hinterbliebenen.**



**Occasion in Fahrrädern und Zubehören.** Courier „1901“, meistgefahrte Fahrräder, sowie zurückgesetzte überfahrte, nur feinste Marken Gregor, Waffen, Styria, Dürlopp zu concurrenzlos billigen Preisen. Prima Pneumatik à K 8-9, Luftschläuche K 5. Täglich sensationelle Gelegenheitskäufe. Preisliste gratis. Gr. Katalog für Händler 193-612

60 h in Warten. Dr. Rundbakin in Wien, IX. Berggasse 3.

**Eine Bedienerin**

zum Aufräumen der Zimmer für Vormittag gesucht. Monatslohn 5 fl. Näh. Schöpfstraße 17, 1. Stock rechts. W698

**Unmöbliertes Zimmer**

wird von einem kinderlosen Ehepaar in der Altstadt auf Mai zu miethen gesucht. Gest. Zuschriften erbeten unter „H. H.“ an Winklers Annoncen-Bureau. W709

Verlässliches, einfaches

**Mädchen,**

welche Liebe zu einem Kinde hat, wird sofort gesucht. Näh. in Winklers Annoncen-Bureau unter Nr. 699. W

**Einfach möbliertes Zimmer**

ist auf 15. April zu vermieten. Näh. in Winklers Annoncen-Bureau unter Nr. 710. W

**Tüchtiger Commis**

der Manufactur- und Kurzwarenbranche, event für die Reise geeignet, findet Engagement. Ausführliche Offerte sind unter „R.“ in Winklers Annoncen-Bureau zu hinterlegen. W720

**Billig zu verkaufen**

ein schwarzer Anzug, ein Sommerüberzieher, Herrenstiefel, einige weiche Röbe-, Reißbretter, Fenster-Rouleaux, Damen-Capothut zc. zc. Näh. in Winklers Annoncen-Bureau unter Nr. 730. W

Die garantiert feinstmöglichen

**Blumen- u. Gemüsesamen**

der bestrenommierten Firma Wolfner u. Weicz, Wien, sind in Originalpaketen à 10 Heller zu haben bei

**Kurt Brummer,**

Blumen-, Pflanzen- und Samen-Handlung,

Ersterstraße Nr. 2. 4697-212

**In ruhiger, sonniger Lage**

und schöner Aussicht sind zwei möblierte Zimmer für stabile ruhige Herren oder Damen event. Alters, sofort mit oder ohne Pension gegen mäßigen Preis zu vergeben. Näheres Billa Falger, oberhalb der Mariahilfskirche, ersten Stock links. W627

**Frische, faulfreie, steirische**

I. prima Eier 18 Stück 1 Kr.  
I. mittel „ 21 „ 1 „  
Wiederverkäufer und in Kisten 1440 Stück entsprechend billiger,  
sowie feinst gemästetes Geflügel und Wildpret



5315 empfiehlt 5-1

**H. Fürbass, Seilergasse 13,**  
Eier-, Geflügel- und Wildpret-handlung.

**Ein Mädchen**

aus besserem Hause sucht Stelle als Wirtschafterin bei einem alleinstehenden Herrn in der Stadt oder auf dem Lande. Gefällige Zuschriften erbeten unter „W 1000“ an Winklers Annoncen-Bureau. W671

**Zu vermieten**

ist auf 15. April ein sehr hübsch möbliertes Zimmer, separater Eingang, elektrische Beleuchtung, an einen soliden Herrn. Näheres Speckbacherstraße Nr. 11, Parterre links. 5322

**Ein schwarzes Seidenkleid,**

hellfarbige Seidenblousen, ein Blüsch- und ein Tuch-Cape, ein Regenmantel für mittelgroße, schlank Gestalten passend, sind preiswert abzugeben. Adresse in der Expedition unter Nr. 5316. 211

**Parquettenleger**

werden sofort bei Mang & Brandstätter, Gilmstraße Nr. 1, aufgenommen. 5317

# Erstes Wiener Herren- und Knabenkleider-Etablissement

## „ZUM MATROSEN“

nur Erlerstrasse 4

INNSBRUCK

nur Erlerstrasse 4

WIEN.

SALZBURG.

LINZ.

 **Grosses Frühjahrslager** 

von fertigen

# Herren- und Knaben-Kleidern.

Sacco-Anzug fl. 12. | Havelock, wasserdicht, fl. 8.

Ueberzieher „ 12. | Matrosen-Costüm „ 3.

Radfahr-Dress fl. 11.

Zu allen Kleidungsstücken die gleichen Stoffflecke.

Grösstes Lager in Kinder-Anzügen, Kinder-Ueberzieher, Bord-Jacken.

 **Specialitäten in feiner Kinder-Garderobe.** 

**BILLIGST FESTGESETZTE PREISE.**

Reich illustrirter Preiscurant auf Verlangen gratis und franco.

7-1

### Auf 1. Mai

wird von ordnungsliebender Partei eine kleine sonnige Wohnung (1 event. 2 Zimmer und Küche) in Wilten, Hötting oder Pradl zu mieten gesucht. Offerte unter „S. Sch.“ an die Expedition ds. Bl. erbeten. 5277

Feinen schönen

### Gartenkies

liefert ins Haus die Expedition **Jos. Smitner**, Wilten, Mentelgasse 7. W

### Zu vermieten

sofort ein schön möbliertes Zimmer (eventuell auch zwei) mit separatem Eingange. Erlerstr. 3, ersten Stod. 5300-311

Die Beerdigung der Frau

### Ida Winkel geb. Erhart,

Gasthofbesitzergattin in Feldkirch,

findet heute um 4 Uhr nachmittags vom hiesigen Bahnhof aus statt.

Die heil. Seelenmessen werden Mittwoch 3. ds. um 8 Uhr früh in der St. Jakobspfarikirche gelesen. W

Innsbruck, am 1. April 1901.

### Ein größeres ebenerdiges Lokal

für Werkstätte in der Nähe der Erlerstrasse zum 1. Mai gesucht. Gest. Offerte unter „Nr. 99“ an die Expedition. 5281-311

Wir versenden **frachtfrei Innsbruck** aus täglich eintreffende **Waggonladungen in lebendfrischer Ware:**

<b>Cablian</b> , (hochfeiner Fisch zum Sieden und Backen), per Kilo	<b>36 kr.</b>
<b>Schellfische</b> , grosse, über 2 Kilo schwer . . . . .	<b>42 „</b>
„ mittel, bis $\frac{3}{4}$ „ „ . . . . .	<b>58 „</b>
„ kleine, „ $\frac{1}{2}$ „ „ . . . . .	<b>48 „</b>
<b>Scholle</b> , mittel, bis $\frac{3}{4}$ Kilo schwer, . . . . .	<b>54 „</b>
<b>Knurrhahn</b> (Meerforelle, der beste Fisch zum Backen) „	<b>40 „</b>
<b>Austernfisch</b> , (Ersatz für Seehecht), . . . . .	<b>40 „</b>
„ im Ausschnitt . . . . .	<b>60 „</b>
<b>Rothzunge</b> , (Ersatz für Seezunge) . . . . .	<b>78 „</b>
<b>Goldbarsch</b> (Seekarpfen, ähnlich dem Flusskarpfen) „	<b>38 „</b>

Jeder Sendung geben wir ein Fisch-Kochbuch gratis bei. Verpackung wird nicht berechnet.

Bestellungen vermittelt kostenlos. !W3|2

**Herr JACOB GASSER, Innsbruck.**  
**10 Universitätsstrasse 10.**

München, am 29. März 1901.

Hochachtungsvoll  
**Deutsche Dampffischerei-Gesellschaft „Nordsee“, Filiale München.**  
i. V.: **Gustav Riegel.**

### Damenstiefletten fl. 3 bis 3.75

Mädlinger Schuhfabrik, Innsbruck, Landhausstrasse 7. 4752

### 2 ebenerdige Lokale

in einem Stöckelgebäude, als Magazinsräume geeignet, sind auf sofort zu vermieten. Näh. Fischer-gasse 18, Parterre beim Hausmeister. W

### In Amras Haus-Nr. 46

ist eine kleine Wohnung, bestehend aus 1 Zimmer und Küche auf 15. April zu vermieten. W711

### Fleißiges, treues Mädchen

sucht Stelle als Ladin in einem Specereigeschäfte; gieng auch nach auswärts. Näh. in der Expedition ds. Bl. unter Nr. 4739. !2-2

Verantwortlicher Schriftleiter: W. Jakob.

Herausgegeben von der Wagner'schen Universitäts-Buchhandlung. — Druck der Wagner'schen Universitäts-Buchdruckerei.

Die heutige Nummer besteht aus 16 Seiten. Hiezu eine separate Beilage „Original Pilsener und Original Münchner-Bier von A. v. Guggenberg.“